

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Mittwoch, 10. November 1937

Nr. 264

Aus dem Inhalt:

Exposé des Finanzministers

Die Kosten
der Staatsverteidigung

1150 Millionen neue Steuern

Die neuen Steuern vom Ministerrat genehmigt

Die neuen Steuern, bzw. Steuererhöhungen, die nach den Erklärungen des Finanzministers insgesamt 1150 Millionen einbringen sollen, sind aus den Ziffern des Budgets (siehe die Tabelle „Steuern und Abgaben“) nur zum Teil direkt ersichtlich. Ausführlicher hat Finanzminister Dr. Kalfus in seinem Exposé darüber gesprochen. Demnach sind die Steuern, Abgaben und Gebühren erheblich höher präliminiert, und zwar:

	Millionen:
1. neue direkte Steuern	590,0
2. Mehrertrag der Umsatzsteuer	382,0
3. Mehrertrag der Zölle	30,5
4. Mehrertrag der Konsumsteuern 206,0	
5. Mehrertrag der Gebühren	109,2
6. Mehrertrag der Monopole	8,7

Demgegenüber wurde auf Grund der tatsächlichen Einzahlungen gegenüber dem Vorjahr die Einkommensteuer um 74 und die Verbrauchsteuern um 37 Millionen geringer angesetzt.

Die neuen Bedeckungsentwürfe sollen 1155 Millionen einbringen. Sie wurden vom Ministerrat am Dienstag bereits genehmigt. Nach dem amtlichen Bericht handelt es sich — außer der Verlängerung der bestehenden Zuschläge zur Einkommensteuer — um folgende Besetzungsentwürfe:

- Steuer von außerordentlichen Gewinnen, Regelung des Staatsmonopols der künftigen Erfindungen,
- Steuer von Limonaden, Mineral- und Sodawässern,
- Piersteuer,
- Weinsteuer (mit zeitlichem Vorbehalt),
- Steuer von Gummiwaren,
- Steuer von Kunstseifenfetten,
- Erhöhung des Spielartensteuersatzes und Ertrag gemäß den Gesetzen über die Bauartigkeit (Neurecht).

Jaksch in England

London. (Eigenbericht.) Abgeordneter Jaksch ist Dienstag in London eingetroffen. Er fand hier zahlreiche Einladungen von Persönlichkeiten vor, die sich für die zentral-europäischen Fragen interessieren.

Die Italiener an Aegyptens Grenze

London. 80.000 Mann italienischer Truppen mit zwei motorisierten Divisionen und Artillerie, sind nach einer Meldung des diplomatischen Korrespondenten „Daily Telegraph“ gegenwärtig in Libyen stationiert. Ein Teil dieser Truppen ist von der italienisch-jugoslawischen Grenze, ein anderer Teil aus Aethiopien abberufen und nach Libyen transportiert worden. Diese Truppenkontingente überstreifen bei weitem die zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Libyen erforderlichen Kräfte.

Um die Handelsvertreter bei Franco

London. (Reuter.) Im Unterhause wurde Montag abends die Aussprache über die Frage des Austausches von Handelsvertretern mit General Franco fortgesetzt. Minister Eden erklärte in Beantwortung der Ausführungen des Sprechers der Opposition, des ehemaligen ersten Lord der Admirals, Alexander, daß die Absicht der britischen Regierung keineswegs im Widerspruch mit dem Geiste der Nichtinterventionspolitik stehe. Weiters erklärte Eden, daß die französische Regierung von der Absicht der britischen Regierung informiert wurde, bevor es noch zu den ersten Schritten in den Verhandlungen mit General Franco kam. Bezüglich des britisch-französischen Verhältnisses erklärte Eden, er habe das Vertrauen, daß sich dieses immer enger und intimer gestalten werde.

Der Antrag der Labour Party, der Regierung das Votum auszusprechen, wurde mit 241 gegen 107 Stimmen abgelehnt.

Staatsvoranschlag 1938 Im Zeichen der Landesverteidigung

A) Der ordentliche Voranschlag:

I. Staatliche Hoheitsverwaltung:

	1938	1937:	1936
Gesamte Staatsausgaben	10.117,423	8.453,742	9.314,066
Gesamte Staatseinnahmen	10.120,233	8.456,469	7.554,266
Ueberschuß	2,810	2,726	—
Defizit	—	—	1.759,800

II. Staatliche Unternehmungen:

Gesamte Ausgaben	7.869,141	7.452,199	7.555,125
Gesamte Einnahmen	9.221,828	8.329,805	8.452,446
Betriebsgewinne	1.503,109	1.468,046	1.308,256
Betriebsverluste	150,422	590,440	410,935
Investitionen:			
a) eigentliche	1.286,021	960,159	679,266
b) Erneuerungen	555,500	416,495	361,995
Abschuß an die Staatskasse	1.336,786	1.065,116	891,905

III. Zuweisungen:

An die Selbstverwaltungskörper	847,145	817,171	689,714
— „ — für Lehrergehälter	1.070,000	975,000	947,323
Anteil der staatlichen Fonds:			
a) Straßensfonds	328,000	262,900	285,195
b) Meliorationsfonds	8,500	8,000	10,465
c) Wassermwirtschaftsfonds	9,250	8,650	11,721
Sonstige Zuweisungen	13,200	12,450	12,814
Außerordentliche Zuweisungen:			
a) Kaschau-Oberberger u. Privatbahnen	167,008	188,920	147,399
b) für die Arbeitslosenfürsorge	300,000	550,000	650,000
Summe aller Zuweisungen	2.743,104	2.823,091	2.759,967

IV. Verwaltung der Staatsschuld:

Gesamte Staatsschuld	47.094,386	46.784,508	39.924,314
davon: fundierte	28.844,564	28.007,410	23.090,745
„ nicht fundierte	7.998,247	8.597,673	7.512,793
„ anwärtige	8.251,575	8.149,424	7.274,561
„ Banknotenschuld	2.000,000	2.030,000	2.046,213
Laufende Ausgaben für:			
Zinsen	1.562,424	1.610,633	1.786,899
Amortisierung	268,896	83,295	296,523
Verwaltung	20,829	7,013	66,080
Summe der laufenden Ausgaben	1.852,151	1.700,947	2.149,503

B) Der außerordentliche Voranschlag:

Zur Deckung der außerordentlichen Erfordernisse, das ist der echten Investitionen einzelner Staatsbetriebe und des außerordentlichen Bedarfes der Staatsverteidigung, wurde heute erstmalig ein außerordentliches Budget aufgestellt, dessen Bedeckung im Kreditwege beschafft werden soll. Dieses außerordentliche Budget sieht folgende Posten vor:

1. Investitionen:	
Post	41.940.000
Eisenbahnen	1.063.784.900
Staatsgüter und Forste	40.747.000
Landwirtschaftliche Versuchsgüter	1.933.400
Staatliche Bäder	283.000
Summe:	1.148.688.300
2. Besondere Bedürfnisse der Staatsverteidigung	2.360.000.000
Gesamterfordernis des außerordentl. Budgets	3.508.688.300

Delbos erst nach Warschau

Paris. Die Pariser Blätter verzeichnen mit Befriedigung die Meldung über die geplante Reise des Außenministers Yvon Delbos nach Warschau, Prag, Belgrad und Bukarest. — Obwohl das Datum der Abreise des französischen Außenministers noch nicht feststeht, ist und von der Budgetdebatte im Parlament, hauptsächlich

von der Behandlung des Budgets des Außenministeriums im Parlament, abhängen wird, scheint es, wie wir erfahren, sicher, daß Außenminister Delbos von Paris zunächst nach Warschau fahren wird, u. zw. um den 10. Dezember herum. Von Warschau würde sich Delbos nach Prag und von dort nach Belgrad und Bukarest begeben. Die gesamte Reise wird etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Je mehr der Staat in alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens eingreift, desto größere Bedeutung gewinnt die Staatswirtschaft für die politische und wirtschaftliche Entwicklung. Der Staatsvoranschlag, der den Plan für die Staatswirtschaft eines Jahres enthält, ist daher eine der wichtigsten Vorlagen, die dem Parlament und dem Urteil der Bevölkerung unterbreitet werden.

Der Voranschlag der Republik für das Jahr 1938 ist dem Abgeordnetenhaus im Verhältnis zu früheren Jahren zu einem späteren Termin überreicht worden. Während das Budget im Vorjahre schon am 16. Oktober auf dem Tisch des Hauses lag, konnte der Finanzminister heute erst am 9. November den Voranschlag vorlegen und ihn in einem Exposé ausführlich erläutern.

Der Grund für die verspätete Einbringung des Budgets liegt in den besonderen Schwierigkeiten, die dem Ausgleich zwischen den Ausgaben und Einnahmen der Staatskasse entgegenstehen. Wochenlange Beratungen waren notwendig, um innerhalb der Koalition eine einheitliche Auffassung zu erzielen. Die Ausgaben Seite des Budgets war Gegenstand der Verhandlungen der parlamentarischen Ersparungskommission, während über die notwendig gewordene Erhöhung der Einnahmen die politischen Führer und Fachleute der Parlamentsmehrheit berieten. Jedenfalls kann man sagen, daß die parlamentarischen Vertrauensmänner — und nicht etwa die Bürokratie des Finanzministeriums den entscheidenden Einfluß auf die endgültige Fassung des Budgets geübt haben, daß also die Demokratie bei der Festlegung des Planes unserer Staatswirtschaft zu ihrem Rechte gekommen ist. Die Beratung des Budgets wird in voller Offenheit stattfinden, im Gegenfalle etwa zum Dritten Reich, das es überhaupt nicht waagt, seinen Voranschlag zu veröffentlichen.

Das Bestreben des Finanzministers und der Koalition war es auch, dem Parlament ein Budget vorzulegen, das die Gewähr in sich trägt, daß die Plangiffern des Staatshaushaltes möglichst eingehalten werden. Das ist in den letzten Jahren leider nicht geschehen. Während z. B. das Budget für 1936 ausgeglichen war, erscheint im Rechnungsabluß für daselbe Jahr ein Fehlbetrag von mehr als zwei Milliarden. Das hatte seinen Grund teils in den Folgen der Krise, teils in den Notwendigkeiten der Landesverteidigung. Diesem letzteren Umstand sucht man nun im heutigen Budget Rechnung zu tragen und auch der Finanzminister hat in seiner Rede ganz offen über die außerordentlichen Mächtigungsansätze seit 1936 gesprochen.

Die der Wirksamkeit näher kommende Budgetierung drückt sich schon darin aus, daß die Budgetziffern höher sind als im Vorjahre. In der letzten Konjunkturperiode bewegte sich das Budget der eigentlichen Staatsverwaltung — also von den Staatsbetrieben abgesehen — auf der Höhe von etwa zehn Milliarden und wurde in den Krisenjahren auf rund acht Milliarden reduziert. 1937 erreichten die Einnahmen und Ausgaben 8,5 Milliarden, 1938 aber wieder über zehn Milliarden. Das hat seinen Grund teils in der gebesserten Konjunktur, die Mehreinnahmen der bisherigen Steuern werden, wie Dr. Kalfus sagte, für 1938 mit 1400 Millionen Kč veranschlagt. Aber diese Mehreinnahmen genügen nicht, um die Mehrausgaben zu bedecken und das hat seinen Grund in den steigenden Ausgaben für die Landesverteidigung oder wie der Finanzminister präzise sagte, in den erhöhten Ausgaben für „die Aufrüstung der Armee und der Befestigung der Grenzen“.

Die unerhöhten Mächtigungen ganz Europas, insbesondere unseres nördlichen Nachbarn, die exponierte Lage der Tschechoslowakei und die Notwendigkeit, Freiheit und Demokratie zu schützen, hat das Land seit 1935 zu außerordentlichen Ausgaben gezwungen. Die Ausgaben betragen für 1935, 1936 und 1937 5830 Millionen Kč, wozu noch die ordentlichen militärischen Ausgaben von jährlich 1360 Millionen kommen, d. h. in drei Jahren 4080 Millionen, zusammen an

außerordentlichen und ordentlichen Ausgaben für die drei genannten Jahre 9910 Millionen. Für das Jahr 1938 sind nun im ordentlichen Haushalt 2098 Millionen, im außerordentlichen 2360 Millionen vorgesehen, so daß die Ausgaben für die Landesverteidigung in vier Jahren insgesamt die Summe von 14.368 Millionen K^ö erreichen. In dieser Zahl kommen die Opfer zum Ausdruck, welche die Bevölkerung angesichts einer in Waffen starrten Zeit zu tragen hat und deren Größe das Verdienst oder besser gesagt die Schuld jener ist, welche zum Kriege treiben. Die Bevölkerung aller demokratischen Länder muß eine hohe Versicherungspremie dafür zahlen, daß dem Faschismus der Eroberungszug durch Europa nicht als ein Spaziergang erscheine und damit die dynamischen Staaten erkennen, daß für sie ein künftiger Krieg ein Kampf auf Leben und Tod würde.

Der größte Teil der **Mehrtausgaben** des ordentlichen Budgets für 1938, die gegenüber jenem des Vorjahres 1.663.680.000 K^ö betragen, entfällt auf die Verteidigung des Staates. Die ordentlichen Ausgaben des Ministeriums (Millionen), diejenigen für Automobile (89,5 Millionen) (1937) auf 2098 Millionen (1938), d. i. um 738 Millionen Kronen erhöht. Die Mehrausgaben betreffen u. a. die Munition (126,5 Millionen), diejenigen für Automobile (89,5 Millionen), die Luftwaffe (82 Millionen) u. a. Größere Mehrausgaben weisen auf das Ministerium des Innern um mehr als 163 Millionen, wovon auf die Gendarmerie 86 Millionen, auf die Motorisierung der Polizei fast 20 Millionen und auf die Luftabwehr 11,5 Millionen entfallen; das Ministerium für öffentliche Arbeiten um mehr als 243 Millionen, wovon das meiste Straßen, öffentliche Bauten und die zivile Luftschiffahrt betrifft; das Schulministerium, bei welchem die Mehrausgaben 70 Millionen betragen, davon Volksschulen 22 Millionen, Mittelschulen 17 Millionen, Hochschulen 13,5 Millionen, Hochschulen 6,55 Millionen. Kleinere Mehrausgaben weisen auf: das Justizministerium 18 Millionen, das Ministerium des Reichs 17 Millionen, Ministerium für soziale Fürsorge und Ministerpräsidentium je 12,5 Millionen, Gesundheitsministerium 6,5 Millionen, Handelsministerium 6 Millionen, Landwirtschaftsministerium 1,5 Millionen.

Ein besonderes Kapitel ist die **Staatsverschuldung**, für welche die Verzinsung 1938 mit 1852 Millionen angenommen wird, d. i. um 151 Millionen mehr als voriges Jahr. Von den gesamten Staatsausgaben, die einschließlich der Ausgaben der Staatsunternehmen 17.986 Millionen betragen, macht die jährliche Verzinsung der Staatsschuld etwa zehn Prozent aus. Der Kapitalwert unserer Staatsschulden beträgt 47 Milliarden, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 3101 K^ö entfallen, weniger als in Oesterreich und der Schweiz, vor allem aber weniger als im faschistischen Italien, wo auf einen Menschen mehr als der doppelte Betrag, nämlich 7082 K^ö entfällt.

Ein erfreulicher Einblick ist im Zifferngewirr des Staatsvoranschlags das Budget der **Staatsbetriebe**, welche voraussichtlich 1,3 Milliarden K^ö an die Staatskasse abzuliefern in der Lage sein werden. Der Gewinn der Staatsbetriebe beträgt 1503 Millionen, der Verlust 150 Millionen. Den Löwenanteil am Gewinn bringt die Tabakregie mit 1266 Millionen, dann folgen die Staatswälder und -Güter mit 78 Millionen, die Staatsgruben und -Hütten mit 60 Millionen und die Post mit 53 Millionen. Der Verlust der Eisenbahnen beträgt zwar 147 Millionen, da aber dieser Verlust im Vorjahre 584

Millionen betrug, ist dies um 437 Millionen weniger, eine ebenso auffallende wie erfreuliche Erscheinung. Daß die Eisenbahnverwaltung sogar daran denkt, zum erstenmale dem Staate etwas an Frachtsteuer abzuliefern und zwar 100 Millionen, zeigt, daß die Eisenbahnen im nächsten Jahr einen mächtigen Schritt zu ihrer wirtschaftlichen Befundung machen werden. Allerdings sind die Eisenbahnen noch immer mit dem größten Teil ihrer Investitionen auf den Kreditweg angewiesen.

Wir möchten heute auch nicht verabsäumen zu sagen, daß das Budget, so wie es dem Abgeordnetenhaus gestern vorgelegt wurde, insofern unvollständig ist, als die fehlende Bededung von 1150 Millionen, wie sie von den Koalitionsparteien in der letzten Woche besonders intensiv beraten wurde, im Voranschlag selbst nicht im Detail enthalten ist. Eine offizielle Mitteilung, die wir heute veröffentlicht, besagt, daß die meisten der bezüglichen Gesetzentwürfe, durch welche einige Steuern erhöht und einige neuein-

geführt werden, bereits fertiggestellt sind. Die sozialistischen Parteien haben sich, wie wir bereits dargelegt haben, bemüht, damit die ärmeren Volksschichten nicht ungerechtfertigter Weise mehr Lasten auf sich nehmen müssen, als ihrer wirtschaftlichen Lage entspricht. Diese Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben und wir werden dies bei einer Besprechung der neuen Steuerentwürfe darlegen, wenn diese dem Parlament vorgelegt werden — was die Frage nur weniger Tage sein kann.

Zum Schluß möchten wir sagen, daß die finanziellen Leistungen, welche die Bevölkerung für die Verteidigung des Staates bringen müssen, außerordentlich hohe sind. Es muß dafür gesorgt werden, daß mit den bewilligten Geldern rationell umgegangen und daß die Kontrolle so streng als möglich ausgeübt wird. Es wäre unerträglich, wenn sich jemand an den für die Staatsverteidigung bestimmten Geldern bereichert — jeder derartige Versuch muß erbarmungslos bestraft werden. Bei den wachsenden Staatsausgaben muß

auch der Konsumierung und Vereinfachung der Staatsverwaltung größte Aufmerksamkeit geschenkt werden — da liegt ein Problem, dem noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, eine Aufgabe, der sich das Parlament ebenso wie eine verantwortungsvolle Bürokratie unterziehen müßte. Schon deswegen müßten wir uns mit der Frage befassen, weil die Rüstungen in aller Welt und daher auch bei uns noch Jahre hindurch andauern werden. Man kann nur hoffen, die friedliebenden Demokratien würden dadurch so stark werden, daß die faschistischen Staaten den Waffengang auf Leben und Tod nicht wagen, daß sie den Rüstungswettlauf mit dem britanischen Weltimperium, mit Frankreich, der Sowjet-Union und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nicht aushalten werden und daß nach den banensicheren Jahren der Kriegsgefahr und Abwärtung, wenn auch nicht die Epoche des ewigen Friedens so doch wenigstens eine Zeit kommen wird, da der Rüstungswettlauf aufhört.

Das Budget der wichtigsten Staatsbetriebe

		Ausgaben	Einnahmen	Gewinne	Verluste	Abfuhr an die Staatskasse	Zuschuß der Staatskasse	Investitionen (Einschl. der Erneuerungen)
Tabakregie	1938	690.799	1.937.234	1.266.434	—	1.266.434	—	12.654
	1937	637.894	1.936.554	1.278.660	—	1.278.660	—	13.742
	1936	634.607	1.880.989	1.186.381	—	1.187.736	—	8.200
Staatslotterie	1938	112.856	136.046	23.189	—	23.189	—	0,030
	1937	108.589	130.916	22.327	—	22.327	—	0,030
	1936	107.009	129.097	22.088	—	22.088	—	0,028
Post	1938	1.292.458	1.345.500	53.041	—	50.325	—	147.957
	1937	1.217.795	1.265.882	48.086	—	48.070	—	149.977
	1936	1.298.751	1.334.023	35.272	—	35.256	—	103.333
Postsparkasse	1938	108.168	123.506	15.428	—	15.428	—	6.500
	1937	106.573	122.584	16.011	—	16.011	—	6.700
	1936	105.445	120.002	14.557	—	14.557	—	1.991
Staatsbahnen	1938	4.171.087	4.023.875	—	147.212	—	157.391	1.528.138
	1937	4.063.995	3.479.411	—	584.584	—	390.000	1.077.942
	1936	3.977.860	3.576.025	—	401.835	—	401.835	781.770
Staatsgüter und Forste	1938	620.168	698.477	78.309	—	77.502	—	80.497
	1937	561.946	595.500	33.554	—	33.554	—	50.832
	1936	522.801	534.262	11.460	—	11.460	—	31.110
Staatliche Berg- u. Hüttenwerke	1938	725.626	785.380	59.754	—	58.601	—	55.092
	1937	596.445	655.245	58.800	—	58.800	—	52.100
	1936	683.087	719.164	36.077	—	36.077	—	40.913
Militärflugzeugfabrik	1938	23.383	26.002	2.619	—	2.619	—	0,801
	1937	24.491	25.047	0.556	—	0.556	—	0,518
	1936	45.292	45.478	0,186	—	0,186	—	1,720
Militärische Forste	1938	29.662	30.578	0,916	—	0,916	—	1,308
	1937	31.612	38.403	6,791	—	—	—	14,488
	1936	34.530	28.969	—	5,560	—	7,011	40,949
Staatliche Wälder	1938	16.509	13.799	—	2.709	—	2.919	1,305
	1937	15.975	12.532	—	3,443	—	3,487	2,735
	1936	14.917	13.821	—	2,096	—	2,096	3,300
Staatsdruckereien	1938	22.630	24.243	1.613	—	1.546	—	1,631
	1937	20.958	22.123	1.165	—	1.165	—	1,866
	1936	22.967	23.686	0,719	—	0,719	—	0,949
Pressebüro	1938	9.397	8.943	—	0,454	—	0,483	0,600
	1937	9.445	8.046	—	1,399	—	1,399	0,700
	1936	8.878	8,307	—	0,571	—	0,571	0,217
Gesamte Staatsbetriebe	1938	7.869.141	9.221.828	1.503.109	150.422	1.497.633	160.847	1.841.521
	1937	7.452.199	8.329.805	1.468.046	590.440	1.461.016	395.899	1.376.654
	1936	7.555.125	8.452.446	1.308.256	410.935	1.304.228	418.386	1.041.262

Das Defizit der Staatsbahnen beträgt sich um den Betrag der dem Betrieb zur Deckung des Defizits überlassenen Frachtsteuer (300 Millionen) und um die Zuweisungen an die Kaspian-Oberberger und die Privatbahnen aus der III. Budgetgruppe (167.008 Millionen) auf insgesamt 624.309 Millionen. Im Vorjahr betrug dieses Defizit jedoch noch 921.494 Millionen. Das tatsächliche Defizit der Staatsbahnverwaltung hat sich also gegenüber 1937 um 297.095 Millionen, das ist um 32,24 Prozent verringert.

DER KLEINE VON EUGÈNE DABIT

Berechtigta Übertragung aus dem Französischen von Bejot

„Du machst mich nervös, Kleiner. Ich bin doch kein Kind.“
Ihre Zuerückkehr wirkt ansteckend. Sie zieht sich an, macht ihre Tasche zurecht, steckt zwei Hundertfrankenscheine in ihre Portemonnaie.
Sie zieht sich noch einmal im Zimmer um.
„Wir wollen uns beeilen“, sagt sie mit glücklichem Lächeln.
„Also, zum Bahnhof.“

Der Zug nach Châlons steht schon bereit. Wir steigen in ein Abteil dritter Klasse. Andere Reisende kommen, Männer und Frauen, schwer bepackt. Es sind Evakuierte, die in ihr Heimatdorf zurückkehren dürfen.
Der Zug fährt ab.

Ich drücke die Kasse ans Fenster. Endlich werde ich etwas sehen.
Es heißt, Artillerietransporte lägen vor uns auf der Straße. Deshalb fahren wir so langsam. Wir nähern uns der Kampfzone. Ich sehe eingestürzte Bauernhöfe, Gräber, halb zusammengebrochene Dörfer. Vielleicht sind es die, die man aus den Heeresberichten kennt? Ich denke an die Schilderung, die ich meinen Arbeitskollegen geben werde.
Wir passieren die Marne.
Der Zug hält, alle Lichter verlöschen.
„Was ist? Eine Laube?“
„Nein. In der Nacht können sie nicht fliegen.“
Das rote Licht einer Laterne, Lärm auf dem Bahnkörper. Zwei Soldaten, das Gewehr

umgehängt, kommen vorüber. Ich möchte sie fragen, wage es aber nicht. Der Zug setzt sich pfeifend in Bewegung, kriecht sich weiter ins Dunkel.

Mama erklärt ihrer Nachbarin, daß wir den Vater auffuchen wollen. Beim Schein einer Kerze zeigt sie ihr die Postkarte. Einige Ritterreise sind jammern. Ich will gegen den Schlaf ankämpfen, aber mein Kopf sinkt an Mamas Schulter.

Der Morgen dämmert, als ich erwache. Meine Stirn ist heiß, meine Glieder sind wie gerädert.

„Wir sind bald da“, sagt Mama. „Rüttle dich auf. Du weißt, wir dürfen uns nicht von den Gendarmen zwischen lassen.“

Wir steigen aus und mischen uns unter die Evakuierten, die sich lärmend vorwärtsdrängen, ihre Habe auf dem Rücken. Unter ihrem Schutz kommen wir glücklich aus dem Bahnhof. Dann gehen wir der Kasse nach, bis wir auf einem Platz stehen.

„Gehen wir in ein Café“, sagt Mama. „Ich frage nach dem Weg.“

Wir trinken heißen Kaffee. Der Wirt gibt Mama Auskunft.

Dann marschieren wir los.

Die Straßen sind menschenleer, die Häuser wie ausgestorben.

„Welch elendes Loch!“ sagt Mama.

Mit vorgebeugtem Oberkörper, glänzenden Augen, gespanntem Gesichtsmuskel schlägt sie ein Tempo an, dem ich kaum zu folgen vermag.

Wir kommen durch ein Auenviertel. Noch einige Häuser, von Gärten umgeben, eine verlassene Fabrik. Dann, soweit das Auge reicht, zur Rechten und Linken der einsamen Landstraße, das offene Land unter einem traurigen Himmel.

Mama murmelt vor sich hin:
„Man erstickt.“

Sie nimmt den Hut ab, zieht den Mantel aus. Auch ich mache mir's bequem. Vor allem

streife ich die rote Armbinde mit eingestickten Blüten ab, die man mir bei der Nord-Süd gegeben hat. Weiter. Ich wende öfter den Kopf. Aber Châlons ist nicht mehr zu sehen. Man sieht nur noch den Hof, an dem wir vor einer Weile vorbeigekommen sind, und wo ein Hund heulte.

Mama meint, wir hätten wohl schon zehn Kilometer hinter uns.

Ich sehe auf den Meilenstein. Nein, acht.

Wir laufen schon fast zwei Stunden.

Mama strauchelt.

„Ich drehe mir noch die Füße auf den verdammten Abläufen.“

Anfangs sprach sie noch. Jetzt schweigt sie, um ihre Kräfte zu sparen. Sie geht auch nicht mehr so schnell. Schließlich bleibt sie stehen und setzt sich leidend auf die Böschung.

„Ich lasse mich neben ihr ins Gras fallen.“

„Du bist doch nicht etwa krank, Mama?“

Sie schüttelt den Kopf und gibt mir zerstreut zur Antwort:

„Der Kaffee hat mir gut getan.“

Ihr Gesicht drückt einen unbeweglichen Willen aus. Dabei ist es schmerzhaft verkrampft. Sie will nicht nachgeben. Sie steht auf, ernst und feierlich in ihrem häßlichen Kleid.

Und sagt mit harter Stimme:
„Vorwärts, Kleiner. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Ich fühle, nicht ausgeschlafen, eine lähmende Müdigkeit. Und wir haben noch einen weiten Weg!

Wir lassen einen menschenleeren Weiler hinter uns, sehen ein Gutshaus mit von Flammen geblähten, zahnlosen Mauern. Die Fensterläden brennen los, die Türen stehen halb offen. Vor einem Monat hielt der Tod hier Einzug.

„Ah, Soldaten!“ ruft Mama.

Sie kommen aus einem von Hecken gesäumten Weg und schleppen sich, zerlumpt, dreckig,

vom Gewicht des Tornisters gebeugt, mühsam vorwärts. Alle tragen Hacken oder Spaten.

Mama läuft ihnen entgegen.

„Sind Sie von den ersten Pionieren?“

„Ja.“

„Kommen Sie aus Pognon-sur-Marne?“

Ein Gefreiter antwortet auf Mamas Fragen. Papas Truppenteil liegt seit einer Woche in Matongues, südwestlich von Châlons.

„Ist das sehr weit?“

„Wenn Sie tüchtig ausholen, können Sie abends dort sein.“

Wir sehen ihnen nach. Sie gehen mit müden, schweren Schritten, den Kopf zur Erde gesenkt, gleichgültig, schweigend.

„Ob Vater wohl ist wie sie?“ flüstert Mama Bekommenen.

An einem Kreuzweg schlagen wir eine andere Richtung ein. Wir wollen Châlons umgehen, um nicht Gendarmen in die Arme zu laufen. Die Landschaft ist ein Bild des Grauens. Kein Dorf, kein Hof. Der Wind hat sich gelegt. Der Himmel hat sich immer mehr verdunkelt. Nach einer Weile fängt es an zu regnen. Der Regen peitscht uns, bald von vorn, bald von der Seite. Er riefelt an uns hinab, dringt durch unsere Sachen. Der Weg wird schlüpfrig, wir stapfen durch Wasserlöcher, bald dringt das Wasser in unsere schadhafte Schuhe. Um mich zu trösten, sage ich mir: Unseren Soldaten geht's auch nicht besser.

Mama bleibt zuweilen stehen, zuweilen verlangsamt sie ihren Schritt. Ich richte mich nach ihr. Ich höre ihren pfeifenden Atem. Ihr Kleid ist mit Schmutz bepinselt. Die Haare kleben ihr am Kopf. Über ihr Gesicht rinnen unablässig große Tropfen, Schweiß und Wasser.

„Ist es noch weit?“ fragt sie mich.

(Fortsetzung folgt)

Exposé des Finanzministers:

„Das Budget wahr, nüchtern und reell“
Konkrete Zahlen über die Kosten der Aufrüstung

Frage. Unter den üblichen Begleiterscheinungen einer großen Parlamentsfraktion — vollbesetzte Ministerbank, vollbesetzte Gänge und vollbesetzte Galerien — wurde Dienstag nachmittags dem Parlament der Staatsvoranschlag für 1938 vorgelegt, worauf Finanzminister Dr. Kaffus dem Haus ein Exposé über den Voranschlag und seine wirtschaftlichen Grundlagen erstattete. Bemerkenswert war die große Offenheit, mit der der Minister erstmalig dem Hause über die hohen Kosten der Aufrüstung der Armee und der Befestigungsarbeiten reinen Wein einschenkte. Aufmerksam verfolgt wurden auch seine Ausführungen über die neuen Steuern, mit denen diesmal ein solides Gleichgewicht im ordentlichen Haushalt hergestellt werden soll.

Die eigentlichen Bedekungsvorlagen, die vom Ministerrat bereits genehmigt wurden, werden dem Hause in der nächsten Sitzung am Montag, den 15. November, vorgelegt werden. Nach der Rede des Ministers, die von der Koalition mit starkem Beifall aufgenommen wurde, erledigte das Haus zwei kleinere handelspolitische Vorlagen und vertagte sich dann auf Montag.

Nach der Sitzung trat noch der Budgetausschuss zusammen und nahm die Verteilung der einzelnen Budgetkapitel an die Referenten vor. Zum Generalberichterstatter wurde wie in den vergangenen Jahren der tschechische Sozialdemokrat Kemeš gewählt. Der Ausschuss, dessen Mitglieder eine Woche Zeit zum Studium der Vorlage haben, wird seine Arbeiten am nächsten Dienstag, 10 Uhr früh, mit dem Referat des Generalberichterstatters beginnen. Trotz der sehr knapp bemessenen Zeit wird die Redezeit keinen Beschränkungen unterworfen sein.

Der Finanzminister führte in seinem Exposé u. a. aus:

Aus der verhängnisvollen Vorlage des Budgets ist zu ersehen, wie außerordentlich wichtig die Zusammenstellung dieses Voranschlags gewesen war. Die Vorlagen sind nicht wirtschaftlicher, sondern finanzieller Natur. Unsere Wirtschaft entwickelt sich nach der schweren Wirtschaftskrise der Jahre 1931 bis 1936 zufriedenstellend und ist im Anfange des Jahres 1937 im Aufwärtstrend. Die Staatliche Finanzwirtschaft wegen des enormen Anstiegs der an sie geheilten Ansprüche in Schwierigkeiten geraten. Im Voranschlag für 1938 sind die Einnahmen, die sich aus der automatischen Befüllung der Wirtschaftslage ergeben, gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1936 nahezu um 1400 Millionen Kč höher.

Die Schwierigkeiten des Budgets lagen aber vor allem in der Ausgabenlage, an erster Stelle in den Ausgaben für die Aufrüstung der Armee und für die Grenzbesetzungen. Das Primat dieser Ausgaben hat selbstverständlich alle neuen Erfordernisse und Ansprüche der anderen Ressorts zurückgedrängt. Wenn wir eine Inflation einstimmig ablehnen, die schädlichere Wirkungen haben würde und zur Desorganisation führen könnte, dann bleibt nichts anderes übrig, als diese Ausgaben durch Opfer zu decken.

Als sich nach Überprüfung der Ausgaben noch ein Mehrbetrag von 1150 Millionen zeigte, der durch neue Steuern gedeckt werden muß, waren lange und gründliche Verhandlungen der Regierung und Koalition über die Aufstellung dieser neuen Opfer erforderlich. Auch darüber wurde eine Einigung erzielt. Der Voranschlag für 1938 ist wahr, nüchtern, reell und insofern ausgleichend, als die ordentlichen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen gedeckt werden. Es sind darin alle Ausgaben enthalten und es finden sich keine künstlichen Einnahmen. Die Regierung legt den Voranschlag dem hohen Hause in dem Bewußtsein vor, daß sie im Rahmen der Möglichkeiten alles getan hat, um im Geiste der demokratischen Grundgesetze Masaryks und Beneš einen weiteren Schritt in wirtschaftlicher und damit auch in politischer Richtung zur Konsolidierung des Staates und seiner Sicherheit zu machen.

Die wirtschaftliche Lage günstig

In einem weiteren Kapitel beschäftigte sich der Finanzminister mit der wirtschaftlichen Lage des Voranschlags. Er betonte, daß wir uns auf dem Gebiete der Währung zum Unterschied von Vorjahren nunmehr in einer Periode der Ruhe befinden. Das Preisniveau habe sich nicht wesentlich erhöht; der Index der Lebenshaltungskosten sei im letzten Jahr nur um etwa zwei Prozent gestiegen, gegenüber der Vorjahreszeit sei eine Deregulation der Preise zu konstatieren.

Der Gesamtindex der industriellen Produktion, der 1933 auf 55 Prozent des Jahres 1929 gesunken war, ist heute bereits auf das Niveau von 1929 gestiegen. Die Arbeitslosigkeit ist nach den Ziffern für September 1937 gegenüber 1933 um 63 Prozent gesunken. Wenn wir immerhin noch eine so bedeutende Zahl von Arbeitslosen haben, so ist dies darauf zurückzuführen, daß sich in den Krisenjahren 250.000 neue Leute in den Arbeitsprozess eingeschoben haben, daß uns das Abströmen der Auswanderer fehlt und die fortschreitende Nationalisierung weniger Leute braucht. Außerdem hat eine ganze Reihe von Exportartikeln noch nicht das Beschäftigungsniveau der Vorjahresjahre erreicht.

Außenhandel: 75 Prozent von 1929

Am Außenhandel befinden wir uns hinsichtlich des Wertes auf einem Niveau von etwa 60 Prozent des Jahres 1929. Da seitdem die Preise gefallen sind, haben wir relativ etwa 75 Prozent der Außenhandelsziffern von 1929 erreicht. Die heutige Weltferna des Außenhandels auf etwa 22 Milliarden Umsatz ist eine wesentliche und kann zum großen Teil dem planmäßigen Reaktionsfähigkeit zugeschrieben werden. Der Konsum der unerlässlich notwendigen Warenstände ist in den Krisenjahren nicht wesentlich gesunken. Mit dem Ansteigen der Einnahmen steigt der Verbrauch an entbehrlichen Gegenständen.

Keine neue Inlandsanleihe

Nach dem Erfolge der Verteidigungsanleihe wurde der Kreditmarkt trotz dem bedeutenden Geldbedarf während des ganzen Jahres 1937 in Ruhe gelassen. Auch im Jahre 1938 hat die Finanzverwaltung nicht die Absicht, auf dem Inlandsmarkt zu einer langfristigen Anleihe zu schreiten.

Die staatlichen Steuereinnahmen sind in den ersten neun Monaten 1937 um mehr als 840 Millionen gestiegen; davon kommen der Staatskasse selbst rund 620 Millionen zugute. Der Minister beglückwünscht die Tatsache, daß für das laufende Jahr die tatsächliche Wirtschaft des ordentlichen Voranschlags ausgeglichen sein wird.

Rüstungskosten bis heute: 5838 Millionen

Dieses zünftigen Ergebnisse bedeu jedoch die unerlässlichen, dauernd wachsenden außerordentlichen Ausgaben für die Staatsverteidigung gegenüber, für die allein bisher bis Ende Oktober außerhalb des ordentlichen Voranschlags 2811 Millionen ausgegeben wurden.

Die Notwendigkeit der Sicherstellung der Ausrichtung und Ausstattung der Armee, für die bisher der Rüstungsfonds geflossen ist, zeigte sich im Jahre 1934. Der Fonds von jährlich 315 Millionen wurde um weitere zehn Jahre verlängert und der Finanzminister ersucht, das Erfordernis für diese zehn Jahre im vor hinein durch Kredit zu decken. Im Jahre 1936 zeigte sich eine weitere Verworsommung der technischen Verteidigung und der Befestigung mancher Gebiete für notwendig. Die Bevölkerung hat hierzu durch die Verteidigungsanleihe die notwendigen Geldmittel zur Disposition gestellt, deren finanzieller Ertrag 3520 Millionen betrug.

Nach den staatlichen Rechnungsabläufen haben wir für die außerordentlichen Erfordernisse der Verteidigung in den Jahren 1935 und 1936 einen Betrag von 2820 Millionen ausgegeben, dazu kommen weitere 309 Millionen aus der Arbeitsanleihe. Gemein wurden nach den Rahmenweisen 2709 Millionen ausgegeben, so daß also die Staatskasse bis zum heutigen Tage für die außerordentliche Aufrüstung der Armee und für die Grenzbesetzungen einen Betrag von 5838 Millionen ausgegeben hat, und zwar außerhalb der Riffer des ordentlichen Militärvoranschlags, der bisher jährlich 1360 Millionen betrug. Im Voranschlag für 1938 werden für Zwecke der Staatsverteidigung verlangt: Im ordentlichen Budget ein erhöhter Betrag von 2098 Millionen, im außerordentlichen Voranschlag ein Betrag von 2360 Millionen.

Die Regierung hat vorläufig im Rahmen ihrer Kompetenz alle Maßnahmen getroffen, damit die notwendigen Mittel so effizient und wirtschaftlich verwendet werden, und daß dem Finanzministerium deren zweckmäßige Budgetkontrolle gewährleistet. Im Verteidigungsministerium wurden

Das Budget der Staatsverwaltung

	Ausgaben			Einnahmen		
	1938	1937	1936	1938	1937	1936
Präsident der Republik	17,952	16,732	14,867	2,704	2,731	2,684
Befehlgeb. Körperch.	40,451	36,052	36,278	6,200	6,170	6,209
Ministerratpräsident	50,902	38,383	37,636	12,607	10,627	12,122
Kassierch.	148,926	131,918	133,061	7,931	7,101	7,935
Nationalverteidigung	2,098,024	1,359,457	1,522,262	8,208	7,980	9,488
Innere	937,030	773,719	706,594	10,506	9,065	9,769
Justiz	300,258	281,962	277,236	11,644	11,223	11,395
Unifizierung	2,542	2,605	1,892	—	—	6,001
Verwaltungsgericht	6,945	6,084	5,877	6,065	6,065	6,068
Schule	1,067,681	997,835	989,366	33,270	40,811	47,460
Landwirtschaft	200,857	199,172	198,834	29,531	25,770	9,906
Handel	48,680	42,672	31,626	33,218	17,271	19,463
Cessentl. Arbeiten	792,954	549,516	530,551	101,405	92,079	106,515
Post	13,025	12,873	11,460	13,025	12,873	11,460
Eisenbahn	26,377	22,597	21,187	26,377	22,597	21,187
Härförge	890,831	878,193	987,130	43,646	21,939	20,708
Gesundheit	166,970	160,474	203,479	40,634	30,237	37,870
Pensionen	1,038,217	1,004,396	930,730	205,110	188,150	196,978
Finanzen	627,747	572,337	547,575	8,099,760	6,731,336	6,981,347
Höf. Kassenerwaltung	1,633,235	1,359,615	2,120,211	1,440,346	1,213,638	1,051,689
Kontrollamt	7,812	7,113	6,208	—	—	6,000
Summe:	10,117,423	8,453,742	9,314,066	8,099,760	8,456,469	7,554,266

Die Angaben für 1938 (gerügte Ziffern) in allen Budgettabellen sind dem erst kürzlich veröffentlichten Staatrechnungsabluß für 1936 entnommen. Im Gegensatz zu den Voranschlagsziffern für 1937 und 1938, die in den Einnahmen nur Schätzungen, in den Ausgaben die nicht zu überschreitende Höchstgrenze darstellen, geben die Ziffern für 1936 ein Bild der effektiven Leistungen, die im Jahre 1936 erfolgten, und ermöglichen somit gewisse Rückschlüsse auf die Budgetwirtschaft der Ziffern des neuen Voranschlags.

Die Ausgabenposten für 1938 enthalten auch die nichtpräliminierten Ausgaben, die beim Sozialministerium 28,269 Millionen, beim Arbeitsministerium 52,354 Millionen und beim Finanzministerium 280,462 Millionen betragen.

Die Erhöhung der Ausgaben für das Kapitel „Verteidigungsministerium“ beträgt gegenüber 1937 nur 300,567 Millionen, da im Jahre 1937 außer den präliminierten Ausgaben noch aus der Staatsverteidigungsanleihe ein weiterer Betrag von 438 Millionen für Sachausgaben des Kapitels „Verteidigungsministerium“ zur Verfügung gestellt wurde.

3103 Kč Schulden pro Kopf

Nach einer Analyse der wichtigsten Ausgaben-erhöhungen, der Zuweisungen und der Staatsschuld stellt der Minister fest, daß seit dem Beginn der Wirtschaftskrise, also seit 1930 bis Ende 1936, die Staatsschuld um 14.424 Millionen gestiegen ist. Diese Verschuldung, die derzeit 3103 Kč pro Kopf beträgt, sei im Vergleich zum alten Österreich, aber auch zu einer Reihe von Nachbarstaaten nicht übermäßig hoch.

Der Weg einer weiteren Deregulation der Staatsschuld kann nicht weiter beschritten werden. Die Regierung wird noch im Laufe dieser Session ein Gesetz über die Errichtung einer Amortisationskommission vorlegen, wodurch der Staatsschuldendienst getätigt werden soll. Ferner wird der Entwurf einer Finanz- (Voranschlags-) Ordnung vorbereitet, der die Rechte und Pflichten der einzelnen Organe der Staatsverwaltung bei der Behebung der öffentlichen Mittel neu regelt und eine klare und planmäßige Finanz- und Wirtschaftsverwaltung des Staates sowie eine entsprechende Kontrolle garantieren soll. Die Demokratie müsse beweisen, daß sie imstande ist, die Staatsschuld gleich gut, wenn nicht besser zu führen als die autoritären Regimes.

Köchlend erklärte der Minister auf der wahrscheinlichsten Weiterentwicklung der Staatsschulden im Hinblick auf den Rüstungs- und Befestigungsplan, daß dieser Plan endgültig und auf die kommenden Jahre beruht aufgestellt sei, daß bei einer Stabilisierung der ordentlichen Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung gespart werden kann. Für die außerordentlichen Ausgaben dieses Programms ist gleichfalls ein fortgeschrittener Plan aufgestellt, der es gestattet, den Umfang dieser Arbeiten zu übersehen, und der so aufgestellt ist, daß wir bei Sicherstellung des Gleichgewichtes im ordentlichen Staatsbudget mit Vertrauen erwarten dürfen, auch diese außerordentlichen Erfordernisse decken zu können.

Steuern und Abgaben

Direkte Steuern:	1938	1937	1936
Einkommenst.	1.215,0	1.310,9	1.181,7
Wehrbeitrag	8,5	8,0	5,5
Beitrag zur Staatsverteidigung	440,0	—	—
Allg. Erwerbst.	100,0	94,0	56,1
Beford. Erwerbst.	155,0	155,0	105,3
Steuer v. außerord. Gewinnen	150,0	—	—
Grundsteuer	126,4	106,4	126,2
Gaußsteuer	254,5	221,0	216,3
Rentensteuer	170,0	178,0	98,6
Dividendenst.	50,0	50,0	31,9
Tantiemenst.	21,0	21,0	15,6
Steuer v. höheren Dienstbes.	12,0	9,0	7,8
Aufgeb. Steuern, Nachträge	—	—	0,5
Verzugszinsen	190,0	210,0	22,1
	2.892,4	2.363,4	1.867,6

Umsatz- u. Luxussteuer:

(samt Verzugszinsen)	1938	1937	1936
	2.868,6	2.601,4	2.365,2

33te:

	814,8	786,3	743,5
--	-------	-------	-------

Konsumsteuern:

Spiritus	437,9	397,3	415,1
Befe	50,0	50,0	49,5
Zucker	623,3	605,0	606,9
Mineralöl	230,0	210,0	239,9
Fenerzeuge	56,0	56,0	53,3
Glühbirnen	24,0	23,0	24,2
Gfätsäure	7,0	8,0	6,9
Backpulver	8,0	8,0	6,7
Runkfett	94,0	34,0	22,2
Schaumwein	1,7	2,0	1,7
Allg. Getränke:			
a) auf dem Lande	64,5	38,0	36,2
b) in d. Städten	12,5	8,0	8,4
Bier	410,8	366,5	328,0
Fleisch:			
a) auf dem Lande	87,5	97,5	84,2
b) in d. Städten	24,6	24,5	24,7
Verzehrgöf. etc.	26,8	26,9	25,9
Kohle	175,0	162,0	154,1
Wasserkraft	17,7	16,6	21,9
Kaufkraftsteuer	50,0	—	—
Steuer von Motorfahrzeugen	85,0	79,0	79,0
	2.486,4	2.205,3	2.187,9

Gebühren:

Stempel	275,1	271,0	273,5
Rechtsgebühren	967,6	930,0	909,2
Tagen	0,8	0,8	0,8
Fahrtartensteuer			
a) Eisenbahn	158,8	145,0	147,0
b) Autobusse	19,2	16,5	19,7
Frachtkosten			
a) Staatsbahnen	400,0	342,6	317,1
b) Privatbahnen	4,9	4,8	5,5
Gepäcksteuer	3,8	3,2	3,5
Fahrtartenabgabe	78,1	70,0	72,4
Telephonabgabe	30,8	29,0	27,8
Abgabe von Amtshandlungen	50,4	50,0	49,0
Waffen- und Jagdsteuer	0,4	0,4	0,5
	1.990,0	1.863,4	1.825,9

Monopole:

Salz	40,7	43,0	32,9
Stoffe	13,2	3,2	5,4
Springstoffe	11,0	10,0	13,5
	64,9	56,2	49,8

Das Finanzgesetz

Auslandsanleihe im Bereich der Möglichkeit

Im Finanzgesetz werden die üblichen Bestimmungen über die Ausgaben und Einnahmen der Staatsverwaltung, der Staatsbetriebe und über die Zuweisungen und die Staatsschuld getroffen. Den Staatsbahnen wird diesmal zur Deckung des Defizits die Frachtensteuer nur bis zur Höhe von 300 Millionen überlassen, die restlichen 100 Millionen sind in das ordentliche Budget der Staatsverwaltung eingereicht. Für Arbeitslosenfürsorge werden 300 Millionen aus der Umsatzsteuer präliminiert, an Voranschüssen an die Selbstverwaltungskörper für Lehrergehälter 1070 Millionen.

Die vorgesehenen jährlichen Dotierungen der Reliquationsfonds und des Wasserwirtschaftsfonds beim Arbeitsministerium werden gekürzt, ebenso die Raten für den Ausbau des Hochschuls und des Kinderheimschulwesens und für die Elektrifizierung des flachen Landes.

Weitere Bestimmungen enthalten die übliche Bindung der bewilligten Auslagen an die Zwecke, für die sie bewilligt wurden und Ermächtigungen an den Finanzminister zur Aufnahme von Ueberbrückungskrediten sowie zur Prolongation, bzm. Konversion oder Rückzahlung der im Jahre 1938 fällig werdenden Staatsschulden und zur Beschaffung der erforderlichen Kredite für die budgetär nicht gedeckten Ausgaben für die nationale Verteidigung.

Die üblichen Ermächtigungen zur Uebernahme von Staatsgarantien umfassen: 50 Millionen für Gemeindefürsorge, 50 Millionen für Industriefürsorge, um Stilllegungen zu verhüten, und endlich 120 Millionen für unausweichliche Bedürfnisse, worunter der Wärdereid gemeint ist. Zur Konsolidierung des slowakischen Bankwesens ist ein jährlicher Staatsbeitrag von 3 Millionen an den allgemeinen Fonds der Geldinstitute vorgesehen.

Im Artikel XXXI ist für den Fall einer Auslandsanleihe auf Grund der vorausgehenden Ermächtigungen vorgesehen, daß der Finanzminister ihre Verzinsung und Amortisierung durch bestimmte Staatseinnahmen oder durch Gewährung anderer Pfänder sicherstellen kann. Gleichzeitig wird bestimmt, daß Kapital und Zinsen einer solchen Anleihe ohne Abzug irgendwelcher tschechoslowakischer Steuern und Gebühren, sei es gegenwärtiger oder künftiger, ausbezahlt werden sollen.

Beneš: Gerechtigkeit für die nationalen Minderheiten

Warschau. Der „Kurjer Warszawski“ brachte am 7. November ein Interview Najans mit dem Präsidenten Dr. Beneš.

In Beantwortung der Frage, wie er das deutsche Problem in der Tschechoslowakei sehe, die Tätigkeit Henleins und sein Verhältnis zum deutschen Nationalsozialismus, konstatierte der Präsident, das Minderheitenproblem in ganz Europa, so wie es gegenwärtig bestehe, sei eine krankhafte Erscheinung. Die Tschechoslowakei hat heute ein einziges Problem, das sie intensiv beschäftigt: auf welche Weise der deutschen Minderheit der Weg zu sichern sei, der ihr gebührt. Die übrigen Minderheitenfragen haben im Vergleich mit der deutschen Frage keine große Bedeutung und werden analog gelöst werden. Wir haben in diesen Fragen unser eigenes, nach unseren Bedürfnissen und Bedingungen vorbereitetes und ausgearbeitetes Programm und werden in demselben absolut nichts ändern, ohne Rücksicht darauf, was innen oder außen geschehen könnte. Es ist dies das Programm der Gerechtigkeit für unsere nationalen Minderheiten, ein Programm, das in Genf kontrolliert werden kann.

Abgeordneter Liehl aus dem EdP-Klub ausgetreten. Wie der Parlamentsklub der EdP dem Präsidium des Abgeordnetenhauses mitteilte, hat der Abgeordnete Liehl aufgehört Mitglied des Klubs zu sein. Wie erinnerlich, hatte sich Liehl vor längerer Zeit in den Auseinandersetzungen zwischen der Hauptleitung der EdP und dem Kaiser-Flügel auf die Seite Napoleons gestellt, dann aber im Gegensatz zu diesem den Rückweg in die sicheren Gefilde des Parteiapparates verschmäht. Liehl, der schon seit längerer Zeit die Beziehungen zum EdP-Klub abgebrochen hatte, hat sich bisher geweiheit, der Aufforderung nach Niederlegung des Mandates Folge zu leisten. Wie es heißt, will die EdP deshalb vor den Wahlschiedshof gehen.

An der Komenskij-Universität in Preßburg ist es in der letzten Zeit mehrfach zu Demonstrationen slowakisch-nationaler Studenten gegen die angebliche Hintanhaltung der slowakischen Sprache im Lehrbetrieb der Universität gekommen. In der gestrigen Parlamentsdebatte brachte der Diplomat Dr. Sokol diese Vorfälle zur Sprache und beschwerte sich darüber, daß an der Universität bis heute die Rechte der slowakischen Sprache nicht respektiert werden. Die Universität, die eigentlich dem slowakischen Volk dienen sollte, sei heute einfach die dritte tschechische Universität in der Republik. Erst am Montag sei es wieder zu Demonstrationen gekommen, weil es die Polizei den Vorführern der slowakischen Studenten verweigert habe, zu einem Vortrag des Professors Dr. Reka über die Sprachfrage sofort Stellung zu nehmen. Die slowakische Sprache müsse nicht nur die Amtssprache, sondern auch die Unterrichtssprache in der Slowakei sein.

Die Einnahmequellen des Staates

Ertragnis der staatlichen	1938	%	1937	%	1936	%
Unternehmungen	1.375.506	10.45	1.099.964	9.46	869.097	8.17
Direkte Steuern*)	2.892.451	21.97	2.363.377	20.34	1.867.644	17.55
Umsatzsteuer	2.868.646	21.79	2.601.446	22.38	2.365.204	22.23
Zölle	814.804	6.19	786.300	6.77	743.495	6.99
Konsumsteuern*)	2.486.365	18.89	2.205.347	18.98	2.187.902	20.56
Gebühren*)	1.990.038	15.12	1.863.399	16.03	1.825.889	17.16
Monopole*)	64.922	0.49	56.200	0.48	49.801	0.47
Sonstige Einnahmen	670.604	5.10	646.101	5.56	731.675	6.87
	13.163.337	—	11.622.134	—	10.640.708	—

*) Einzelheiten siehe Tabelle „Steuern und Abgaben“.

Die Endsummen der Aufstellungen setzen sich zusammen aus den Einnahmen der eigentlichen Staatsverwaltung, aus den (aus Steuern und Abgaben erfolgten) Zuweisungen an die Selbstverwaltungskörper (Gruppe III) und schließlich aus dem der Eisenbahnverwaltung zur Deckung des Defizits überlassenen Ertragnis der Frachtensteuer.

Spaak gescheitert und wieder betraut

Erste Schwierigkeiten bei der belgischen Kabinettsbildung

Brüssel. (Eigenbericht.) Der designierte Ministerpräsident Spaak hatte im Laufe des Montag seine Ministerliste fertig. Dem Kabinett sollten sechs Sozialisten, sechs Katholiken und drei Liberale angehören. Mit dem Finanzministerium sollte de Man, mit dem Außenministerium der Katholik Pierlot betraut werden. Spaak hatte Montag abends den Journalisten erklärt, er hoffe, die Verhandlungen Dienstag abschließen zu können.

Dienstag vormittags wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, doch wurden sie nach kurzer Dauer wieder abgebrochen. Sie schienen vollständig gescheitert und Spaak begab sich sofort zum König, doch betraute ihn dieser mit der Fortführung der Verhandlungen. Die Differenzen mit den Vertretern der Katholiken, die das Scheitern des ersten Versuches Spaaks verurteilten, waren Dienstag abends noch nicht beigelegt. Der rechte Flügel der Katholiken erhob gegen die Zusammensetzung des Kabinetts Einwendungen und erklärte, sie hätten das Recht,

auf die ihnen zustehenden Ministerposten zu entscheiden, die sie bestimmten. Wegen den ursprünglichen genannten katholischen Außenminister waren nämlich von den Sozialisten Einwendungen erhoben worden, weil er zu weit rechts stehe.

Spaak doch erfolgreich?

Brüssel. Dienstag spät nachts wird gemeldet: Minister Spaak, der vom belgischen König mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut wurde, hat sich trotz der zahlreichen Hindernisse, auf die er heute stieß, die Ueberzeugung erhalten, daß es ihm doch noch gelingen werde, die neue Regierung zu bilden. Zwischen den drei hauptsächlichsten Koalitionsparteien, den Sozialisten, Katholiken und Liberalen, herrscht bereits volle Uebereinstimmung über das Verordnungsverhältnis innerhalb der neuen Regierung, doch ist bisher noch nicht entschieden, in welcher Weise einige Vorbehalte mit Liberalen Kandidaten besetzt werden sollen.

Rumänien vor der Entscheidung

Tatarescu beim König / Kommen Neuwahlen?

Bukarest. Der Empfang des Ministerpräsidenten Tatarescu durch den König, der am Dienstag in eineinhalbstündiger Audienz erfolgte, wird als der Beginn der bevorstehenden innenpolitischen Entscheidungen gewertet, die allerdings auch große außenpolitische Bedeutung haben. Tatarescu, der bestrebt ist, an der Macht zu bleiben und befürchtet muß, von der entschiedener demokratischen Bauernpartei abgelöst zu werden, hat dem König einen Rechenschaftsbericht über die vierjährige Tätigkeit seiner Regierung erstattet. Der König hat noch nicht entschieden, ob das Parlament zu seiner verfassungsmäßigen Herbst- und Winteression am 15. November zusammentreten oder ob es aufgelöst werden wird. Wird es aufgelöst, so muß darüber entschieden werden, welche Regierung die Neuwahlen durchzuführen wird, die bisherige liberale oder eine Regierung der Bauernpartei. Da bei rumänischen Wahlen immer die jeweils regierende Partei siegt, ist diese Frage von entscheidender Bedeutung.

Schanghai in japanischen Händen

Rückzug der Chinesen an der ganzen Schanghai Front

Schanghai. Die chinesischen Truppen im Westabschnitt der Schanghai Front haben den Rückzug angetreten und neue Linien bezogen. Nur in Kantsa, das von den Japanern eingeschlossen wurde, befinden sich noch chinesische Truppenabteilungen, die bis zum Ende ausharren wollen. Die Japaner besetzten schon vormittags den Dzungiao-Flugplatz. Mit dem Rückzug der chinesischen Truppen scheint das vorläufige Schicksal Schanghai besiegelt zu sein, wenn auch nicht anzunehmen ist, daß mit der Eroberung dieser wichtigsten Handelsstadt Chinas der Krieg für die Japaner entschieden ist. Die gesamte internationale Niederlassung ist nun mehr von japanischen Truppen eingeschlossen.

Durch ein Landungsmanöver entschieden

Tokio. Nach Ansicht japanischer militärischer Kreise wurde die letzte Entwicklung an der Schanghai-Front durch die Landung starker japanischer Kräfte in der Hangschau-Bucht südlich von Schanghai entscheidend beeinflusst. Die bei Schanghai stehenden japanischen Truppen und die in der Hangschau-Bucht gelandeten Verbände haben sich bereits bis auf 35 Kilometer einander genähert. Die neue dadurch entstehende Front westlich von Schanghai verläuft nun etwas östlich von Luho am Hangschau-Fluß über Kiating, Sung-Kiang und längs der Küste bis zur Hangschau-Bucht. Dadurch wird die Schanghai-Kanling-Lahn durchschnitten und die größte chinesische Hafenstadt von der Hauptstadt des Landes abgeschnitten.

Der japanische Bericht

Tokio. Die japanische Regierung hat beschlossen, ihre Entschliebung betreffend die Antwort auf die neue Einladung zur Teilnahme an der Brüssel-Konferenz bis zur nächsten Sitzung zu verschieben, die am 12. November stattfinden wird. Die Voraussage des japanischen Kommandanten in Schanghai, Matsui, daß die chinesischen Abteilungen die Stadt noch vor dem 10. November räumen werden, hat sich verwirklicht. Im Laufe der Nacht hat der größte Teil der chinesischen Truppen ruhig und in voller Ordnung an der Westfront den Rückzug angetreten, während die

Nachhut verzweifelt kämpfte. Die japanischen Abteilungen gehen nunmehr gegenüber den britischen Abteilungen, die den Westrand der internationalen Konzeption verteidigen. Zum ersten Male nach fast vier Monaten entfernen sich die Kriegsoperationen von den mit den Konzeptionen benachbarten Orten.

Die Flüchtlinge . . .

Schanghai. Die Flüchtlinge, deren Zahl ständig wächst, drängen sich vor der französischen Konzeption und die französischen Soldaten und Polizisten können nur schwer die Ordnung aufrecht erhalten. Dienstag um 10 Uhr wurde Tausenden von Flüchtlingen das Betreten der Konzeption gestattet. An den Kais der französischen und der internationalen Konzeption werden dauernd tausende neuer Flüchtlinge aus Putung ausgebootet.

Chinesische Erfolge im Norden

Kanting. (Neuer.) Die chinesischen Truppen bedrohen in Nordchina durch eine Plankombewegung ernsthaft jene japanischen Abteilungen, welche entlang der Eisenbahnlinie Peiping-Kanting gegen Süden vorrücken. Die Chinesen besetzten einige Ortschaften im Rücken der Japaner und zerstörten die Eisenbahnstrecke und Eisenbahnbrücken. Die Chinesen behaupten, daß diese Bewegung die japanischen Positionen nördlich von Donau bei Schanteh und bei Patsichens bedrohen. Chinesische Telegramme besagen, daß die Japaner nördlich von Schanghai zum Rückzug gezwungen wurden.

Die Hauptaufgabe der nächsten Jahre

Ripka über die nationale Frage

Zu der Zeitschrift „Program“ schreibt Hubert Ripka:

Der Präsident der Republik erachtet es als erste Aufgabe der kommenden Jahre, daß wir endlich befriedigend das nationale Problem lösen, welches Kalaraj immer als Kardinalproblem der Republik angesehen hat. Da er über diese Sache bei jeder wichtigeren Gelegenheit spricht, ist es offensichtlich, daß ihm daran am meisten liegt. Da er darüber mit erhöhtem Nachdruck spricht, ist es klar, daß die wichtigsten Gründe dafür da sind, daß die Republik dieses Problem regelt und dies um so eher, als es auch eine internationale politische Tragweite hat. Wer Beneš' Fähigkeit kennt, weiß, daß er nicht nachgeben wird, bis das Programm, das er festgelegt hat, nicht wirklich durchgeführt sein wird und daß er auch vor den derwickeltesten Schwierigkeiten nicht Halt machen wird. Seien wir aufrichtig: es ist nicht die letzte Schwierigkeit, auf welche wir hier stoßen, dieses ungezügelt vorwärts vieler unserer führenden Leute, daß die Republik zu ihrer endgültigen inneren Konsolidierung und zur Erhöhung ihrer Machtpotentialis unerlässlich die befriedigende Lösung der nationalen Fragen erfordert, besonders soweit es sich um die deutsche Minderheit handelt. Es gibt genug Leute auf der Rechten und Linken, welche sagen oder sich denken: Es ist vergeblich, die Deutschen werden wir niemals befriedigen, nie werden wir sie gewinnen, sie sind im Grunde alle gleich. So eine Meinung kann aufrichtig sein, aber sie hat einen großen Fehler: nichts wird damit ausgerichtet, außer daß sich die nationalen Schwierigkeiten vergrößern. Niemals beseitigt man damit die Wirklichkeit, daß in der Tschechoslowakei eine drei Millionen starke deutsche Minderheit lebt, für deren Schicksal man sich immer im benachbarten Deutschland interessieren wird. Es ist möglich und für lange Zeit wahrscheinlich, daß wir nicht die aufrichtige Gerechtigkeit aller Deutschen gewinnen, die in der Republik leben. Es liegt aber daran, daß für den Staat ein bedeutender Teil gewonnen wird, wenn es auch nicht gleich die Mehrheit ist. Und das ist möglich; auch die bisherigen Erfahrungen bestätigen, daß das keine Illusion ist, wenn man das hofft. Wenn wir sagen, daß es nötig ist, zu einer befriedigenden Lösung des nationalen Problems zu kommen, sind wir uns bewußt, daß wir nie die wilden Reaktionen befriedigen werden, welche entweder verkappte Irredentisten sind oder Panzermanifeste. Unsere Aufgabe ist, die aufrichtigen deutschen Demokraten zu beachten, welche aus vernünftiger Ueberzeugung die Möglichkeit einer nahen deutsch-tschechischen Zusammenarbeit auch für die Deutschen selbst erkennen. Wenn ihrer bis jetzt noch nicht viele sind, vergessen wir nicht daran, daß es nach dem Krieg ihrer noch weniger gab und daß sie deshalb morgen viel zahlreicher sein können als heute.

Auch Holland erhöht Rüstungsbudget

Haag. Der Regierungsbereiter begründete in der zweiten Kammer die Erhöhung der Rüstungsausgaben mit der Notwendigkeit der Sicherung des Staates. Er teilte mit, daß verschiedene Steuern, die die Alltagsgesellschaften erfassen, geschnitten oder erhöht werden würden. Er betonte auch, daß es vorläufig nicht möglich sei, die Gehälter der Staatsangestellten zu erhöhen.

In Kürze:

Wien. Dienstag kam es auf dem Stephansplatz zu einer Demonstration jugendlicher Nationalsozialisten, welche „Reich Hitler“ riefen und das „Dorf-Bettel-Ried“ sangen. Die Polizei schritt ein und stellte die Ruhe wieder her. 20 Personen wurden verhaftet.

Paris. In den Werkstätten der Steuermühle in Gmunden wurde eine illegale nationalsozialistische Organisation aufgedeckt. Es wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Warschau. Der Danziger Senat hat eine Verordnung erlassen, derzufolge die Bildung neuer politischer Parteien verboten wird.

Danzig. Der Danziger Volkstag nahm das sogenannte Amnestiegesetz in allen drei Lesungen einstimmig an. Damit wurde eine scheinungslose Grundlage für die Straffreiheit aller Terroristen geschaffen, die von den Nazis benannt worden sind.

Washington. Der Sohn des japanischen Ministerpräsidenten Aumitaka Konobe überbrachte Dienstag in Beisein des japanischen Botschafters Saito Präsidenten Roosevelt eine persönliche Botschaft seines Vaters. Aumitaka Konobe kündigt zur Zeit an der USA-Universität Princeton. Der Anhalt der Botschaft ist noch unbekannt.

Sifros. Dienstag morgens starteten 76 französische Flugzeuge nach den französischen Kolonien und Mandatsgebieten. Die Flugzeuge nahmen zum nächst nächsten nach Tunis, wo n e u n Flugzeuge verblieben. Auf Flugzeuge fliegen nach Indochina, zwölf nach Marokko, 32 nach französisch-Seselsien und 18 nach Damaskus.

Jerusalem. In Palästina kam es Sonntag neuerdings zu Zusammenstößen, namentlich im Dorf Sliam, wo nach den Mordern der vor einigen Tagen erschossenen beiden englischen Soldaten gefasst wurde. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Araber getötet und 17 verletzt. Auch aus Transjordanien werden Zwischenfälle gemeldet. Mehrere amliche Gebäude waren das Objekt von Bombenanschlägen und an mehreren Stellen wurden die Telefonleitungen unterbrochen.

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Eifersuchtstragödie in Brüx

Dienstag abends um 6 Uhr befanden sich in der Wohnung der Witwe Klitz in Brüx in den Baracken in der Johndorfer Straße der 28-jährige Anton Sambera und die 26-jährige Aloisia Klier, beide aus Brüx. Plötzlich drang der frühere Liebhaber der Klier, der etwa 30-jährige Franz Horn aus Brüx, in die Wohnung ein und gab auf die beiden aus einem Revolver mehrere Schüsse ab.

Sambera erhielt einen Lungenschuß und erlag um 9 Uhr abends im Brüxer Krankenhaus seinen Verletzungen. Die Klier erhielt einen Bauchschuß und liegt schwer verletzt im Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Der Täter Franz Horn wurde um 1/2 7 Uhr abends von der Brüxer Staatspolizei verhaftet.

schlossen und den ganzen Samstag und anschließendem Sonntag blieben die vielen Teilnehmer noch in fröhlicher Geselligkeit beisammen.

Offentlich findet das Beispiel unserer Komotauer Genossen überall Nachahmung.

Solche Zustände sind unhaltbar

Aus Graupen wird und geschrieben: Am Samstag, den 6. November, kam ein junges Mädchen zum Postschalter in Graupen und wollte ein Paket für ihre Verwandten in Holland aufgeben. Das Mädchen fragte den diensttuenden Beamten, welche Adressen der Begleitadresse sie ausfüllen habe. (Es muß nämlich bemerkt werden, daß der deutsche Vordruck auf diesen Druckbogen leider fehlt.) Ratlos stand das Mädchen, das nur die deutsche Sprache beherrschte, da; eine Hilfestellung für die Kundenschaft kam dem Beamten nicht in den Sinn. Das Mädchen, das vorher schon auf dem Postamt Mariaschein das gleiche erlebt hatte, mußte unverrichteter Dinge mit dem Paket wieder nach Hause gehen.

Das ist gewiß kein Dienst am Kunden. Die untergeordneten Instanzen scheinen der Meinung zu sein, daß für sie die Vereinbarungen der Regierung mit den deutschen Partnern vom 18. Februar 1937 nicht existieren! Höchste Zeit, daß die Postverwaltung solchen Vorkommnissen ein rasches Ende bereitet und die Schuldigen zur Verantwortung zieht!

Ferdinand Löwe gestorben. In Probitau verschied Montag abends nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren Ferdinand Löwe. Mit Ferdinand Löwe geht ein treuer Sozialdemokrat von uns, der in allen Zweigen der sozialistischen Bewegung seine Pflicht erfüllte. Wir trauern mit der Familie des Verstorbenen um den Dahingegangenen. Ferdinand Löwe war der Vater Franz Löwes, des Verwalters der Tageszeitung „Freiheit“.

Sprengstoff zwischen der Hausbrandkiste. Als der in der Kreuzgasse in Leitmeritz wohnhafte Anton Krejci im Küchenofen Kohle zulegen wollte, kam es zu einer starken Explosion, wobei dem Manne die Finger der linken Hand angegriffen wurden. Der Verletzte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo ihm der Großteil der linken Hand amputiert werden mußte. In der Kiste befand sich eine Sprengstoffpatrone mit einer Zündschnur.

Internationaler Jugendtag. Die sozialistische Jugend feiert jetzt den Internationalen Jugendtag. In den verschiedenen Bezirken finden Versammlungen statt, in denen die Verbundenheit der sozialistischen Jugend mit den Kämpfern der Freiheit und der Demokratie in der ganzen Welt zum Ausdruck kommt. Eine sehr eindrucksvolle Feierstunde war am Sonntag in Dux. Der große Saal des städtischen Kinostadions war gefüllt. Als geschickte Ansagerin wirkte Ilse Kennemann. Die Bühne unter Erich Prigert's Leitung erntete fröhlichen Beifall. Erndl Grassie bereicherte die Veranstaltung durch künstlerische Darbietungen auf der Klavierharmonika. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede Ernst Pauls, der begeistert zugestimmt wurde. Die Feier wurde allen Teilnehmern zu einem tiefen Erlebnis. — Am gleichen Tage wurde die Feier des Internationalen Jugendtags in Reichenberg abgehalten. Hier war die Versammlung gemeinsam mit der tschechischen sozialdemokratischen Jugend. Nach Darbietungen der Jugendlichen sprachen unter starkem Beifall Dr. Bedertka (tschechisch) und Josef Krejci (deutsch). An den Staatspräsidenten, sowie an die Minister Dr. Cech und Ing. Nedas wurden Begrüßungsgramme geschickt. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg der sozialistischen Jugend.

Bekleidungsarbeiter-Kalender schon erschienen. Im Selbstverlage des Bekleidungsarbeiter-Verbands (Reichenberg) ist schon der Bekleidungsarbeiter-Taschenkalender für das Jahr 1938 erschienen. Die schöne Ausführung und der Inhalt werden von selbst. Aus dem Inhalte heben wir folgendes hervor: „Ein Jahr Verbandsarbeit zur Erreichung höherer Löhne. Die Leistungen des Bekleidungsarbeiter-Verbands auf dem Gebiete der Unterstützung arbeitsloser Mitglieder. Wieviel Arbeitslosenunterstützung haben die einzelnen Berufsgruppen bezogen? Das Gesetz über die 48stündige Arbeitswoche. Anspruch des Dienstnehmers im Verhinderungsfalle. Regierungsverordnung über die Verbindlichkeit der Arbeitskollektivverträge. Gesetz vom 3. April 1925 betreffend Einführung eines gezahlten Urlaubes für Arbeitnehmer u. a. m.“ Der Preis dieses schönen Taschenkalenders, der weiteste Verbreitung finden wird, beträgt nur 4 Kč. Der Kalender ist direkt vom Bekleidungsarbeiter-Verband, Reichenberg, Luftgasse 10, zu beziehen.

Die spanischen Kinder müssen Italienisch lernen

Nach Cordoba kam in diesen Tagen der italienische Konsul aus Salamanca, welcher den Aufständischen-Gouverneur aufforderte, in allen Schulen den Unterricht der italienischen Sprache anzuordnen, wie dies bereits in einer Reihe anderer Städte in Andalusien geschehen ist.

Brief an den Zeitspiegel

Wo ist Wenzel Krippner?

Man schreibt uns aus Brandau: Man sollte es nicht für möglich halten. Ein Mann aus Brandau wird für den 4. September 1937 in das Krankenhaus Marienberg (Sachsen) zur Untersuchung vorgeladen. Er fährt hin, weil er eine Rente aus Deutschland bezieht und dieser Aufforderung entsprechen muß. Aber der Rentner kommt nicht wieder! Zwei Monate sind vergangen, niemand vermag eine Auskunft zu geben, wo Wenzel Krippner weilt, ob er noch am Leben ist, ob er im Krankenhaus war, welches Ergebnis die Untersuchung zeitigte, kurzum, es ist keine Nachricht zu erlangen. Die Behörden in Sachsen benützen alle möglichen Ausflüchte, Interventionen bei den staatlichen Stellen des Dritten Reiches blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Wo in aller Welt sind solche Zustände noch denkbar? Man versuche uns nicht einzureden, daß die Behörden in Sachsen über den Verbleib des Mannes nichts wissen können! Er wurde im Krankenhaus gesehen, man hat sein Fahrrad herausgeben wollen, also hält man ihn entweder fest oder der arme Teufel hat seine sozialdemokratische Gesinnung mit dem Leben bezahlen müssen!

Krippner ist tschechoslowakischer Staatsbürger. Hierzulande darf man frei denken, hier darf man demokratisch gesinnt sein. Und dennoch greifen die bezahlten Werkzeuge der braunen Diktatur als Menschenräuber herüber!

Wo aber bleibt die Stimme der Öffentlichkeit bei uns? Müßten nicht alle deutschen Zeitungen unseres Landes, die sich noch einen Funken anständiger Gesinnung bewahrt haben, gegen solche Methoden Stellung nehmen?

Nur Teilkämpfe in Spanien

Madrid. (Ag. Ep.) Die republikanischen Truppen haben den Schützengraben „Eisenbahn“ erobert, der im Sektor von Espinosa de Piteros liegt und mehrere Stellungen der Rebellen beherrscht. Er bildete ein Glied in der Befestigungslinie der Rebellen, deren Zusammenhang nun zerrissen ist. Dieser Erfolg erlaubt eine vorläufige Verdrängung unserer Linie und stellt einen Vormarsch um mehrere Hundert Meter dar. Die Rebellen, die einen Handgranatenergriff weichen mußten, wurden durch die Schnelligkeit dieser Operation in Bewegung gebracht; sie verteilten eilig ihre Stellung, in der sie mehrere Tote und Verwundete sowie Sachen zurückließen.

In dem Bericht des Nationalverteidigungsministeriums vom 9. November heißt es, daß der Feind seine Kampfhandlungen im Abschnitt von Sabanigo fortsetzt, wo er sich bei dem Fluße Gallego der Höhe 958, einen Kilometer südlich der Gemeinde Odon und der Höhe 959, westlich der Gemeinde La Pinota bemächtigte. Montag abends bemächtigten sich die Regierungstruppen nach heftiger Artillerievorbereitung und glänzendem Gegenangriff in diesem Abschnitt der am Tage verlorenen Positionen.

Bruno Mussolini abgeschossen?

Wie uns aus London berichtet wird, erschallten sich hartnäckig die Gerüchte, daß Bruno Mussolini, der als Freiwilliger bei den Franco-Fliegern diente, von Regierungsfliegern abgeschossen und getötet worden sei. Aus Rom wird diese Nachricht weder bestätigt noch dementiert.

Wieder elf Todesurteile in USSR

Moskau. (Gavas.) Der Oberste Gerichtshof der autonomen Republik Abchasien in Sukhum verurteilte zehn Funktionäre dieser Republik wegen eines geplanten Aufstandes und Komplottes gegen Stalin und den Sekretär der kommunistischen Partei in Georgien Veriane zum Tode.

170 Milliarden investiert

London. Der Fall von Schanghai, bzw. seine Folgerückschlüsse werden in London mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da man Rückschlüsse hieraus auf die großen britischen Finanz- und Wirtschaftsinteressen befürchtet. Der Gesamtbeitrag, den Großbritannien, Japan, die Vereinigten Staaten, Holland und Frankreich im Fernen Osten investiert haben, beläuft sich dem „Manchester Guardian“ zufolge auf 1,2 Milliarden Pfund, das sind 170 Milliarden Kč. Ozean und Großbritannien mit 60 Prozent, Japan mit 18 Prozent, die Vereinigten Staaten mit 12 Prozent, Holland mit 8 Prozent und Frankreich mit 4 Prozent beteiligt. Weder Deutschland noch Italien besitzen gegenwärtig nennenswerte Kapitalinvestitionen im Fernen Osten, doch ist Deutschland gegenwärtig einer der größten Fertigwaren-Lieferanten nach China geworden und Italien hat eine eigene Bank in China, die Banca Italiana per la China, und hat bedeutende Textillieferungen nach China.

Jerusalem. Dienstag nachmittags wurden hier fünf jüdische Arbeiter erschossen. Die britischen Behörden ermittelten ein Flugzeug, welches nach den Tätern forsch, die in die Berge flüchten.

Kulturverband — „neudeutsch“!

Die Sprache, die die Henlein innerhalb des Deutschen Kulturverbandes sprechen, wird immer eindeutiger und immer dreister. Eben jetzt wird eine Geheimdenkschrift bekannt, die sämtliche Beamten der Hauptleitung im Oktober der Tagung der Gauobmänner des DKB überreichten. Darin wird gefordert, daß der Verband so wie der Bund der Deutschen und der Deutsche Turnverband „der starken völkischen Strömung auch starken äußeren Rechnung trage und bei jeder Gelegenheit eindeutig völkische Sallung bekunde“. Ist schon das unmissverständlich, so ist vollends die Forderung an den Kulturverband, „sein Wirken neudeutsche Formen anzugleichen“ und „in feiner Weise eine Zufluchtsstätte völkisch und zuverlässiger Kreise zu bilden“, ein zu vernehmender Wink mit dem Hinterkopf. Wer völkisch unzuverlässig ist, das sollen also — um ein Wort Luegers zu variieren — die Herren Beamten des Kulturverbandes bestimmen, jene Herren, die ihre Bezüge doch zumindest zum Teil dem Staate verdanken, denn der gibt es noch immer alljährlich etliche Hunderttausende Kronen für den DKB her.

Noch legen diese Herren ihre intimsten Gedanken vorerst in Geheimdenkschriften nieder — und daß solche Ergüsse doch an die Öffentlichkeit gelangen, ist vielleicht eines der wenigen Anzeichen dafür, daß im DKB doch noch nicht alles verloren ist. Aber weiß man ja schon genug von der Praxis, die in diesem neudeutschen Kulturverband eingeleitet hat, und die Pläne der „Kulturwandler“ übertrifft darum nicht mehr sehr. Nun wird sich aber Gehner, der Obmann dieses mit Riesenschritten sich gleichhaltenden Unternehmens, doch einigermaßen äußern müssen. Die demokratische Öffentlichkeit erhebt unbedingte darauf Anspruch, aus dem Munde Gehners zu hören, wie denn von ihm und von den anderen Leitungsmitgliedern die Geheimdenkschrift aufgenommen wurde.

„Kritik wird strengstens geahndet“

Die Diktatur-Partei in der Demokratie

Die DKB-Bezirksleitung Bad Königswart hat folgende Bezirks-„Sonderweisung“ an alle Ortsleiter und alle Ortsbeauftragten der Arbeiterschaft im Bezirk Bad Königswart erlassen:

Werte Kameraden! Am Sonntag dem 3. Oktober 1937 findet in Altmasser im Gasthause des Kam. Rudolf Seidl, Altmasser-Bohnhof um 2 Uhr nachmittags eine Tagung aller Ortsleiter und Ortsbeauftragten der Arbeiterschaft statt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei dieser Tagung eine Stellvertretung nicht gestattet ist.

Ziehung der Klassenlotterie (Ohne Gewähr.)

Frag. Bei der Dienstag-Ziehung der V. Klasse der 37. tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen:

- 50.000 Kč Los Nr. 87198.
- 20.000 Kč die Lose Nr. 77105, 25281, 88268, 28619, 115632, 60900.
- 10.000 Kč die Lose Nr. 58131, 86379, 112394, 32413.
- 5000 Kč die Lose Nr. 31081, 23581, 109907, 11506, 111153, 5308, 19834, 114151, 77566, 105223, 8068, 66564, 47716, 529, 109155, 83347, 68851, 29487, 43077, 42286, 52760, 78864.
- 2000 Kč die Lose Nr. 11839, 31719, 41882, 45015, 92568, 73190, 30712, 57672, 4483, 43716, 55201, 70888, 85055, 32271, 90709, 93108, 88180, 19651, 62129, 74460, 60810, 61535, 5893, 82724, 14945, 41445, 98200, 45913, 85614, 65430, 62381, 88354, 6339, 40313, 85335, 85609, 61934, 110967, 107935, 30745, 73474, 60518, 85235, 86488, 52863, 100458, 48429, 53853, 98721, 49868, 44833, 103905, 22226, 66172, 84965, 17388, 9718, 113953, 82403, 87407, 13804, 83399, 18604, 12698, 85881, 721, 13459, 35026, 69301, 66793, 97267, 111632, 1871, 108181, 73951, 34386, 50759, 83205, 1629, 1348, 34405, 42508, 75620, 10391, 53667, 112877, 21405, 72256, 85806, 82209, 67827, 48164, 60468, 25514, 91853, 1781, 56611.

let ist. Es werden bei dieser Tagung verschiedene Beschlüsse gefaßt werden, die dann auch für die nichtanwesenden Ortsleiter und Ortsbeauftragten gültig sind. Sollte nach dieser Tagung von verschiedenen nichtanwesenden Kameraden Answaltungen über die Beschlüsse Kritik geübt werden, so wird dies strengstens geahndet.

Mit deutschem Gruß: Dr. R. Weinmann.

Kritik „über“ die Beschlüsse — das Deutsch der Herren ist übrigens ebenso einwandfrei wie ihre demokratische Gesinnung und ihre tschechoslowakische Loyalität — wird strengstens geahndet.

Wie denn? Mit Anprangerung als Volksverräter oder mit Verleumdung der Arbeitstätte? Die Henlein und Unterhenlein kommandieren — und die Untergebenen haben zu tun, widrigenfalls... Man stelle sich das soziale und nationale Unglück vor, das über unser ganzes Gebiet hereinbräche, wenn diese großen und kleinen Diktatoren wirklich zur Macht kämen!

Im Namen Ruthas gegen den „Aufbruch“!

Der Tod Ruthas hat die Gegensätze in der Henleinpartei noch verschärft. Während die offizielle Parteileitung aus Rutha einen politischen Helden machen will, der durch den Kampf der politischen Gegner gefaßt worden sei, und während Henlein Verbitterung gegen diese und jene politische Gruppe zur Schau trägt, werden in der Provinz Flugzettel verteilt, in denen die Kameradschaftsbündler unumwunden behaupten, Rutha sei den Leuten um den „Aufbruch“-Kreis zum Opfer gefallen, der bekanntlich zum Kameradschaftsbund in beständiger Gegensatz ist. — Der Text dieser Flugzettel lautet:

„Begang Heinz Rutha Selbstmord? Nein! Der „Aufbruch“ beging Mord! Wir klagen an! Den „Aufbruch“ und sein Werkzeug, den Häfling Hein. Dunkelmänner am Werk!“

Die Sudetendeutschen können sich auf diese erbanliche „Auseinanderberührung“ wohl selber den Reim machen. Wir werden uns mit diesem Fall trotzdem noch ausführlicher beschäftigen.

Ein modernes Naturfreundehaus

Die Komotauer Naturfreunde“ besitzen in Gersdorf ein Wanderheim, das alljährlich von vielen laufenden Menschen frequentiert wird. Die günstige klimatische Lage und die reizende Umgebung bewirkt es, daß auch während der Frühjahrs- und Sommermonate viele Urlauber dort Aufenthalt nehmen. Als Mangel blieb bei allen Bequemlichkeiten immer bestehen, daß das Heim keine eigene Wasserleitung und kein Bad besaß. Nun wurde diesem Mangel abgeholfen. Durch Wochen hindurch waren brave Menschen emsig tätig, um das Naturfreundehaus in Gersdorf umzugestalten. Nun präsentiert es sich im neuen Gewand.

Am nahen Berghang wurde ein Sammelbassin für Wasser errichtet und eine Rohrleitung bis in das Heim gelegt. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, überall fließendes Wasser anzubringen und den Gästen eine Reihe von Bequemlichkeiten zu bieten. An das Haus wurde ein Zubau errichtet, in welchem die neue Küche untergebracht ist, während im ersten Stock Bade- und Waschlöcher eingerichtet wurden. Durch den Zubau wurde es ermöglicht, den Tagesausflugsraum bedeutend zu vergrößern und die linksseitigen Hausräume mit einer Warmwasserheizung versehen zu können. Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß das Gersdorfer Naturfreundehaus unserer Komotauer Genossen vollkommen allen gestellten Anforderungen entspricht und ein modernes Urlaubserheim darstellt.

Sonntag, den 6. November, wurde der neue Trakt mit einer schlichten Feier dem Betrieb übergeben. Der Obmann, Hermann Stüb, eröffnete und begrüßte die vielen Gäste. Die eigentliche Ansprache hielt Franz Krejci, der in warmen Worten über die Bedeutung proletarischen Wanderns und über den hohen Wert unserer Naturfreundehäuser sprach, die besonders in der Krise zu unumgänglichen notwendigen Einrichtungen wurden, da sie unserer Jugend Sammelplatz und Erziehungstätte wurden. Er dankte dann noch jenen Genossen, durch deren Fleiß das Werk vollendet wurde und den proletarischen Institutionen, die durch tätige Beiträge zum Gelingen beitrugen. Für die Gauleitung der Naturfreunde sprach dann noch Konhäuser. Turn, der die Größe der Gau- und Bundesleitung überbrachte. Dann wurde die kurze, aber eindrucksvolle Feier abge-

Tagesneuigkeiten

„Dank an Masaryk“

So heißt eine kleine, von F. W. Rielsen verfasste Schrift, die sich mit dem abgewendeten Schicksal der Konzentrierung von großen Teilen der Emigration im böhmisch-mährischen Hügelland befaßt. In klarer und eindeutiger Weise widerlegt der Verfasser all die Gründe und Versuche, welche die Emigration gegenüber der deutschen Emigration zu zerstreuen, die für den gefassten und glücklicherweise nicht durchgeführten Beschluß bestimmend sein sollten. Der Schrift kommt deshalb eine besondere Aktualität zu, weil trotz des Widerrufs der Verfügung, die Anschauungen über die Tätigkeit und Wirkung der deutschen Emigration, die vom Verfasser als ein der Tschechoslowakei absolut ergebendes Menschenmaterial geschildert wird, sich in zweiten Kreisen dank der Hege einer mit Goebbels sympathisierenden Presse erhalten haben und so eine ständig im Hintergrund lauende Gefahr bilden. Mit klaren, vernünftigen Worten wird da ein erschütterndes Bild des Seelenlebens und Leidens von Menschen gegeben, deren einzige Schuld in der Unbeugsamkeit ihres Charakters und der europäischen Geisteskultur ihrer Haltung liegt, die diese Emigranten dem geistigen Wesen des großen Toten, F. W. R., verbindet und bei F. W. Rielsen mit diesen Worten zum Ausdruck gebracht wird:

„Wir deutschen Emigranten aber werden, wenn die Stunde kommt, den Dank beweißen und die Freiheit dieses Staates, das Wirken solchen Geistes mitverteidigen und mitbeschützen, damit, wenn unsere Heimat — aufgehoben durch Lügen, in Verblendung und gezwungen — den Selbstmordwahn eines Arztes auf sich nimmt, aus ihren Trümmern sich ein Land erhebe, das (um der positiven Mitarbeit der deutschen Emigranten willen) dann des Vertrauens feiner „Gegner“ wert sein wird, des Glaubens würdig, daß Deutschlands neue Führer ebenfalls den Geist des wahren Demokraten, größten Europäers, F. W. Masaryks, vertreten werden.“

Keiner der hierzuhande so geschätzten und von gewisser Seite gefürchteten „reinen und reinen Sozialen“ hat noch solche Worte gefunden, nicht zu reden von ihren Taten. Darum allein ist diese kleine und mutige Schrift von F. W. Rielsen der weitesten Verbreitung wert.

Schachteinsturz in Kattowitz

Warschau. Auf der Kohlengrube „Emmileny“ in Kattowitz erfolgte Dienstag in einem Schachte ein Einsturz. Hierbei wurde ein Arbeiter getötet, zwei schwer verletzt.

Fünfjähriger vergeblicher Schadenersatzprozess gegen fabriklässige Operateure. Wie berichtet wird, wurde dieser Tage vor dem Kreisgericht in Neu-Titschein nach fünfjähriger Prozessdauer ein Urteil gefällt, durch das die Schadenersatzklage einer Frau abgewiesen wurde, die gegen zwei Ärzte eine sehr hohe Forderung geltend gemacht hatte. Es handelt sich um das Nachspiel zu einer mißglückten Unterleibsoperation, die solche Verwundungen zur Folge hatte, daß eine nachträgliche Oeffnung des Leibes notwendig wurde, wobei sich herausstellte, daß die ersten Operateure mehrere Wattenbäuschchen und andere kleinere Requiriten in die Wunde operierten. In dem Verlaufe der Operationen gegen die schuldtragenden Ärzte endete bemerkenswerterweise mit einem Freispruch und nun hat auch das Zivilgericht die Schadenersatzforderung der Operateure abgewiesen. — Da uns das Meritum dieser Sache nicht näher bekannt ist, können wir keine Einzelheiten dieses Falles mitteilen. Es ist aber vielleicht nicht unangebracht, bei dieser Gelegenheit an einen anderen, weit ärgeren Fall zu erinnern, in welchem ein Bergarbeiter durch große Unvorsichtigkeit einer Bergfrau des Pflücker Epitais um sein Augenlicht gebracht wurde, über welche entsetzliche Sache wir feinerzeit bereits ausführlich berichtet haben. Auch in jenem Fall wurde die schuldtragende Bergfrau von dem Bezirksgericht Pögram freigesprochen und das Kreisgericht Prag hat diesen Freispruch bestätigt. Was aber den Schadenersatzanspruch betrifft, so ringt dieser Kerne noch heute, nach etwa sieben Jahren um die Zuerkennung der Summe, nachdem er zweimal in der prozessualen Warteschlange durch alle Gerichtsstufen zu überstehen hatte, ehe er wenigstens „dem Grunde nach“ Recht behielt.

Acht Jahre für einen Mord. Vor den Geschworenen des Kreisgerichtes in Bratslava hatte sich Dienstag der 51jährige Landwirt Daniel S u r t a r aus Casta wegen des Mordes zu verantworten, den er am 2. Juni 1937 an dem 76jährigen Landwirt Stefan Selba begangen hat, den er mit drei Anschlägen gegen den Kopf ermordete. Den Mord beging er, weil Selba seine Frau, die ehemalige Pflückerin des Ermordeten, gezwungen hatte, mit ihm ein Liebesverhältnis zu unterhalten. Der Angeklagte Gutar wurde zu acht Jahren Kerker verurteilt.

Todesopfer bei einem Verkehrsunfall. Montag nachmittags wurde auf der Straße bei Dobbs die Marie Havelková von einem Lastauto des Jaroslav Marek aus Prag erfasst und schwer verletzt. Der Lenker des Wagens, Josef Havelkova aus Jihlava, verhielt sich, als er erfuhr, die Havelková sei ihren Verletzungen erlegen, und ließ seinen Wagen auf der Straße stehen.



Die Unruhen in Palästina

In der Umgebung von Jerusalem arbeitet ein junger jüdischer Landarbeiter unter dem Schutz eines eingeborenen Polizisten

Dienstag meldete er sich jedoch bei der Gendarmeriestation in Mikosov bei Pilsen. Er wurde verhaftet.

Tragischer Tod als Beendigung eines Liebesromans. Als die Gastwirtin Marie Placát in der Ortschaft Lidovice im Podywole Montaz feil die Gastwirtschaft öffnete, sah sie im Hofe eine regungslose Gestalt liegen, die sie für einen betrunkenen Gast ansah, der hier seinen Rausch ausschleife. Sie verständigte ihren 59jährigen Gatten, der aber seine 27jährige Tochter Helene aufforderte, den vermeintlichen Betrunkenen fortzuschaffen. Diese erkannte in dem Betreffenden ihren Geliebten, den 26jährigen Chauffeur Alois Hervert. Sie schaffte ihn in die Scheuer, wo sie ihn auf ein Strohbündel bettete. Als nach etwa vier Stunden der vermeintlich Verursachte noch immer keine Lebenszeichen gab, wurde die Gendarmerie verständigt, die feststellte, daß Hervert schon seit mehreren Stunden tot war. Der herbeigerufene Arzt erkannte als Todesursache einen Hieb gegen den Schädel, welcher Befund auf einen gewalttätigen Tod durch fremde Hand hindeutet. Wie die weiteren Erhebungen ergaben, billigte der Placát das Liebesverhältnis seiner Tochter nicht. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß Placát spurlos verschwunden war. Erst spät in der Nacht lebte er heim und wurde unverzüglich in Gewahrsam genommen. Der Verdacht gegen ihn wurde jedoch durch den neuen ärztlichen Befund entkräftet, welcher ergab, daß Hervert durch den Sturz von einer Mauer getötet wurde, als er zu seiner Geliebten schlich.

Die Eltern zerstückelt. Vor dem Vulkarester Schwurgericht begann Dienstag der Prozess gegen den Studenten Sita Konstantinow, welcher des Elternmordes angeklagt ist. Konstantinow hatte mit beipiellos grausamer Kaltblütigkeit seinen Vater und seine Mutter ermordet, die Leichen in einen Keller geschleppt, sie dort zerstückelt und in einen mit einer Stalllösung gefüllten Kessel gesteckt, um auf diese Weise die Spuren seiner Untat zu verwischen. Der Angeklagte, der in der Voruntersuchung längere Zeit Wahnsinn simuliert hatte, ist geschuldig.

An dem Attentat auf Alexander beteiligt? In Valencienas wurde der ungarische Terrorist Kolomon Buday verhaftet. Die letzte Ausgabe des „Matin“ bringt dazu folgende Einzelheiten: Die Polizisten, die Buday verhafteten, fanden bei ihm eine schwarze Kasse, Dokumente auf 34 verschiedene Namen, einen Plan von Marseille, auf welchem ein geheimnisvoller Weg eingezeichnet war, was zu dem Gedanken führt, daß Buday an dem Attentat auf den jugoslawischen König Alexander und dem Minister Louis Barthou beteiligt gewesen sein konnte.

Zweimal überfahren. Der Russe Karolow hatte in Paris einen schweren Autounfall. Er wurde bewußtlos in ein Taxi getragen, das in Begleitung eines Polizeibeamten so schnell wie möglich zu einem Hospital fuhr. Auf dem Wege dorthin verunglückte auch dieses Taxi, der Verwundete wurde wiederum herausgeschleudert und kam in einem sehr schwer verletzten Zustand erst mit einem dritten Auto in die Klinik.

Professor Picard als Tiefseetaucher. Wie verlautet, beschäftigt sich Professor Picard, weil sich seine Pläne für einen neuen Aufstieg in die Stratosphäre aus finanziellen Gründen nicht durchführen lassen, zur Zeit damit, anstatt in die Höhe zu steigen, sich in die Tiefe zu begeben. Er soll eine besondere Taucherglocke konstruiert haben, die es ihm ermöglicht, 900 Atmosphären Druck auszuhalten. Er könnte also bequem in 3000 Meter Tiefe herabsteigen. Das Experiment soll im Pazifik vorgenommen werden. Es ist noch nicht bekannt, ob Picard von der pazifischen Küste Amerikas oder von einer Südpazifischen Insel will, und es scheint überhaupt, daß sich diese Pläne Picards noch in den Anfangsstadien befinden, da noch nicht einmal Verhandlungen mit einem Taucherschiff aufgenommen worden sind. Das einzige,

das Picard mitgeteilt hat, ist die Tatsache, daß er sich mit der Konstruktion einer Taucherglocke beschäftigt, die ein völlig neues Prinzip haben soll.

Ein Bruder Ottos in Oesterreich. Felix Habsburg, der dritte Sohn des Kaisers Karl, ist gestern aus Belgien in Wiener-Neustadt eingetroffen, um in die dortige Militär-Akademie einzutreten.

Räuberunwesen in Mexiko. Die Zeitung „Universal“ meldet aus Celama im Staate Guanajuato, daß eine bewaffnete Bande in der Nähe des Comonforts vier Postautos, die mit Personen voll besetzt waren, überfiel und ausplünderte. Es kam zu einer Schießerei, die mehrere Verwundete forderte. Polizei und Militär verfolgen die Banditen. Das gleiche Blatt meldet ferner, daß hundert Bewaffnete eine Farm im Staate Puebla plünderten, das gesamte Inventar sowie das vorgefundene Geld, die Pferde und das übrige Vieh wegschleppten und den Farmer ermordeten.

Juchthändlertragödie in San Francisco. In San Francisco ist ein gewisser Albert Roushin verhaftet worden. Diese Verhaftung erregte außerordentliches Aufsehen, denn der Mann galt als ein musterghätiger Beamter und Bürger, er ist Vater von vier Kindern, Mitglied verschiedener höchst ehrenwerter Organisationen und Klubs, und niemals ist ihm auch nur das geringste nachgesagt worden. Und nun stellt es sich plötzlich heraus, daß es sich um einen entpurrungenen Juchthändler handelt. Im Jahre 1920 hatte er zwei Männer ermordet, wurde festgenommen und ins Justizhaus von Santa Fe gebracht. Schon nach kurzer Zeit gelang es ihm, zu fliehen, er ließ sich als Kartoffel anheuern, durchfuhr vier Jahre lang die ganze Welt, und als er dann wieder in San Francisco ans Land ging, war der Fall völlig vergessen, und er konnte ein neues Leben beginnen. Er hatte inzwischen ausgezeichnete Zeugnisse, widmete sich der Beamtenlaufbahn und trat in den Dienst der Postverwaltung, wo er es bis zu einem relativ hohen Posten gebracht hat. Die Entdeckung erfolgte durch einen reinen Zufall, da bei dem Suchen nach einer Urkunde seine Akten überprüft wurden. Er wird zweifellos seine Strafe, die noch nicht verjährt ist, abtun müssen, obwohl eine von vielen Freunden und Kollegen unterzeichnete Petition ans Weiße Haus gerichtet worden ist, die Strafe durch einen Gnadenakt zu erlassen.

Schwierigkeiten der Pariser Presse. Das Syndikat der Pariser Presse und der Verband der Pariser Zeitungsherren verhandeln über die Notwendigkeit einer neuen Erhöhung der Preise für die Pariser Tagesblätter von 40 auf 50 Centimes, die mit Rücksicht auf die neuerliche Erhöhung der Papierpreise und der Preise anderer Bedarfsartikel erforderlich geworden ist. Es handelt sich um die dritte Erhöhung der Zeitungspreise innerhalb der letzten 15 Monate. Das konservative Blatt „L'Action française“ hat diese Erhöhung bereits durchgeführt. Einige Blätter, besonders der „Paris Soir“, wenden sich gegen eine augenblickliche Erhöhung der Zeitungspreise. Die Herausgeber anderer Blätter empfehlen, daß die Zahl der Seiten der Blätter auf höchstens acht Seiten beschränkt werde. Zahlreiche kleinere Blätter erscheinen bereits seit längerer Zeit in dem beschränkten Umfang von vier Seiten. Große Blätter haben ihre eigene telegraphische und telephonische Berichterstattung aus zahlreichen Städten des Auslandes eingestellt oder entsprechend eingeschränkt.

Die Nacht der Rede. Die Pigeuner von Oradea Wark, die die Wahl Avriels II. zum Herrscher aller Pigeuner nicht anerkannt haben, haben jetzt Wahlen durchgeführt, durch die „ihre“ Pigeunerlönig ermittelt werden sollte. Die Wahl fiel auf den Pferdehändler Antoniedu und diejenige, die Würde auch sofort an und hielt eine Thronrede, die nicht weniger als dreieinhalb Stunden dauerte. Er wollte auch noch weiter

1000 Tote: „herzliche“ Beziehungen

Port au Prince (Haiti). Die Agence Havas erfährt, daß die Kaffaler haitischer Arbeiter durch Angehörige der Republik Domingo sich in den dominikanischen Grenzstädten Dajabon und Monte Christi zugetragen hat. Durch die amtliche Untersuchung konnte bisher weder die Zahl der Opfer noch die Ursache des Zwischenfalles ermittelt werden. Der Präsident der Republik Haiti und der Unterstaatssekretär besuchten die Grenzgebiete und beachteten über 4000 haitischen Staatsangehörigen Hilfe. Die Domingo-Regierung veröffentlichte am 15. Oktober ein amtliches Kommuniqué, in welchem sie bekanntgab, daß Präsident Teujilo eine behördliche Untersuchung des Inzidents angeordnet habe. Der Präsident von Haiti, Vincent, erließ am 23. Oktober eine Proklamation, in der er versichert, daß zwischen den beiden Staaten die herzlichsten Beziehungen aufrechterhalten bleiben werden, und fordert, daß die territoriale Integrität der Republik Haiti respektiert werde. Es werde über diesen Vorfalle das Bedauern ausgesprochen und die Versicherung gegeben werden, daß zur Bestrafung der Schuldigen sowohl unter den Zivilpersonen, als auch unter dem Militär alles geschehen werde. — Man spricht von 1000 Niedergemetelten.

reden, mußte aber feststellen, daß sich seine Intentionen inzwischen verlaufen hatten. Sie waren in ein Wirtshaus gegangen, hatten Antoniedu Ribavalen Philippescu herausgeholt, ihn zum König ausgerufen und von ihm nur verlangt, daß er keine Reden halten dürfe. Inzwischen hatte Antoniedu seine engeren Freunde um sich versammelt und drohte, seinen Nachfolger mit regelrechtem Krieg zu überziehen. Er mußte aber bald einsehen, daß das Zahlenverhältnis für ihn ungünstig war, und in einer neuen Rede nur ein stündigen Rede gelobte er Philippescu die Treue.

Wetterverhältnisse. Im Zusammenhang mit der Störung, welche sich über Schweden ausgebreitet hat, strömt vom Nordwesten der Deutschland fühle und feuchte Luft zu. Das Wetter hat sich dort überall verschlechtert; stellenweise regnet es bei Nordwind. Die Verschlechterung dürfte morgen auch das Gebiet der Republik erreichen. Der Wind wird auffrischen und die Regenmenge wird zunehmen. — **Wahrscheinliches Wetter Mittwochs:** Vorwiegend bedeckt, neblig, in Wöhen vom Nordwesten der Inselnahme der Neigung zu Regenschauern, Abkühlung. In Karpathenland ziemlich bewölkt und noch trocken, mäßig kalt. — **Wetteraussichten für Donnerstag:** Unbeständig, Neigung zu Schauern, mäßig kalt, Nordwestwind.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Donnerstag

Prag, Sender I: 10.05: Deutsche Presse, 14: Deutsche Sendung; Prof. Bildert; Der indische Dichter Dillier, 14.10: Frau Doleck, Praga, und Dr. R. Bauer, Wien; Die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raum, 17.20: Gefangensongere, 21: Konzert italienischer Musik, 22.40: Tanzmusik. — **Prag, Sender II: 14.20:** Deutsche Sendung; Hippo; Wehe Kinder — lebendigtüchtige Kinder, 14.35: Schallplatten, 18: Mandolinentonart. — **Brno: 11.05:** Salonorchester, 17.40: Deutsche Arbeiterlieder; Dr. Glt; Moderne Tendenzen beim Bemessen der Strafen für Jugendliche, Dr. Krümmel; Ueber Vererbungsfragen. — **Breslau 12.35:** Rundfunkorchesterkonzert, 20.25: Unterhaltungssongere, — **Rafsan 12.05:** Operettenmusik, 15.30: Leichte Musik. — **Währ. Ostrow 17.55:** Deutsche Sendung; Dr. Hohl; Eichendorff, sein Leben und Werk, 22.40: Tanzmusik.



Nieder mit den Junggesellen!

Von den Junggesellenclubs, die in England immer zahlreicher werden, ist die englische Damenwelt durchaus nicht erant. Kein Wunder also, daß sie dieser Tage in Plymouth die Werbeplakate der Junggesellen zu närrischen verachteten. Immerhin schienen die Junggesellen, wie aus den lachenden Gesichtern zu schließen ist, nicht allzu erbt über den Aufsturm zu sein.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die Arbeitslosigkeit

Im Bereiche der Reichsberger Landeszentrale für Arbeitsvermittlung ist im Oktober um 2,2 Prozent gestiegen, das ist um nicht ganz 1200, und ist damit unter dem Stand vom Jahre 1931, der im September zum erstenmal unterschritten wurde, um ein ganzes Sechstel geblieben. Die Vermehrung der Arbeitslosen-Ziffer um 2,2 Prozent ist kleiner als sie im ganzen Lande Böhmen ist, wo sie 4 Prozent (5.726) beträgt.

Die Entwicklung der Zolleinnahmen

Mit dem starken Rückgang der Wareneinfuhr verzeichneten in den ersten Monaten auch die Einnahmen aus den Zöllen eine bedeutende Abnahme. Infolge der Heraushebung zahlreicher Zölle und der später wieder zunehmenden Einfuhr haben sich schon vom Jahre 1934 ab die Zolleinnahmen unseres Staates wieder erhöht. Für die ersten neun Monate der letzten fünf Jahre ergeben die Zolleinnahmen folgendes Bild:

Jänner bis September	Zolleinnahmen in Millionen Kč
1937	577,0
1936	529,0
1935	473,0
1934	462,0
1933	448,0

Während sich 1933 bis 1935 die Einnahmen aus den Zöllen in den ersten neun Monaten nur um 25 Millionen Kč erhöht hatten, beträgt die Zunahme von 1935 zu 1936 56 Millionen Kč und von 1936 zu 1937 48 Millionen Kč. Bei dem anhaltenden Anwachsen der Einfuhr und angesichts der nicht zu erwartenden Zollermäßigung ist mit einer weiteren Zunahme der Zolleinnahmen zu rechnen.

Unterricht an Fortbildungsschulen an einem einzigen Wochentag

Das Institut für den Binnenhandel beantragte beim Ministerium für Schulwesen, dieses möge den untergeordneten Schulen empfehlen, im Rahmen der Möglichkeit an den Fortbildungsschulen nur an einem Tage in der Woche, jedoch vormittag und nachmittag, zu unterrichten. Der Antrag wird damit begründet, daß an den Fortbildungsschulen vielfach an drei Tagen der Woche unterrichtet wird; der kaufmännische Nachwuchs hat bei diesem Stande nicht die Möglichkeit, sich darauf zu konzentrieren, wie es möglich wäre, wenn nur an einem Tage der Woche unterrichtet werden würde und wenn dieser Unterrichtstag ganztägig und gar angereichert wäre. Das Schulministerium sieht dem Antrag günstig gegenüber. Die Zusammenfassung des Unterrichtes kann durchaus auch von den jugendlichen Angestellten gutgeheißen werden, wenn dieser an einem Wochentag erfolgt, wenn also nicht der Versuch unternommen wird, die Sonntagsfreizeit der Lehrlinge zu beschränken.

Erhöhter Landmaschinen-Export. In den ersten neun Monaten 1937 erreichte die Landmaschinen-Ausfuhr einen Wert von 21,7 Millionen Kč gegen nur 10,9 Millionen Kč in der gleichen Vorjahreszeit.

Amerika in der Hopfeneinfuhr an der Spitze. Von den 28.214 Meterzentner Hopfen, die bis Ende September aus der Tschechoslowakei exportiert wurden, haben die Vereinigten Staaten allein 9750 Meterzentner aufgenommen. Sie sind damit der beste Hopfenkunde der Tschechoslowakei.

Konjunktur und Arbeitslosigkeit

In den ersten drei Vierteljahren 1937 betrug der englische Export 386 Millionen Pfund und war damit höher als jemals in den letzten sechs Jahren. Auch die Zahl der Beschäftigten war größer als im Jahre 1929. Trotzdem wurden am 18. Oktober, dem letzten Stichtag der Arbeitslosen-Zählung, 1.300.249 Arbeitslose ausgewiesen, das sind um 51.000 mehr als am letzten Stichtag, den 13. September. Gegenüber dem Vorjahr ist die Arbeitslosenzahl um 186.000 kleiner. Wenn man berücksichtigt, daß England infolge seines Systems der Arbeitslosenversicherung die heute unangenehmste beste Zahlung der Arbeitslosen besitzt, kommt man zu dem auch für unsere Verhältnisse wichtigen Nachweis, wie wenig begründet eine Kritik an den Arbeitslosenziffern ist, die

sich auf das Steigen der Beschäftigtenzahlen und der Produktionsziffern beruht.

Die Schweiz wehrt sich gegen fremdes Fluchtkapital

Nachdem die Zuwanderung von ausländischem Fluchtkapital in die Schweiz unaufhaltend anhält, sind die Nationalbank und die führenden Banken eine Vereinbarung eingegangen, derzufolge sämtliche ausländischen Sichteinlagen (soweit abberufbare Guthaben) in Schweizer Franken u. a. nicht mehr verzinst werden sollen. Ferner wird u. a. auch die Aufbewahrung von Schweizer Banknoten für Ausländer abgelehnt. Der bestimmende Beweggrund für diese Maßnahmen liegt in der Befürchtung, daß sich die Schweiz so wie es andern Ländern schon geschehen ist, bei einer Wenderung der Verhältnisse und plötzlichen Abberufung der fremden Kapitalien in wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten kommen könnte.

Gold kehrt nach Frankreich zurück

Zum erstenmal seit dem Bestand des dreiseitigen Währungsabkommens vom Herbst 1935 führen die Vereinigten Staaten Gold aus. In Nord der „Normandie“ werden Goldbarren im Werte von 10.250.000 Dollar nach Frankreich gebracht werden. Bei dieser Gelegenheit erklärte Finanzminister Morgenthau: Es ist zum erstenmal, daß das dreiseitige Währungsabkommen sich durch Goldausfuhr aus den Vereinigten Staaten geltend macht, doch kann unter Stabilisierungsfonds, der heute eine Höhe von 1250 Millionen Dollar erreicht hat, jede Goldmenge zur Verfügung stellen, die ausländische Staaten einlaufen wollten.

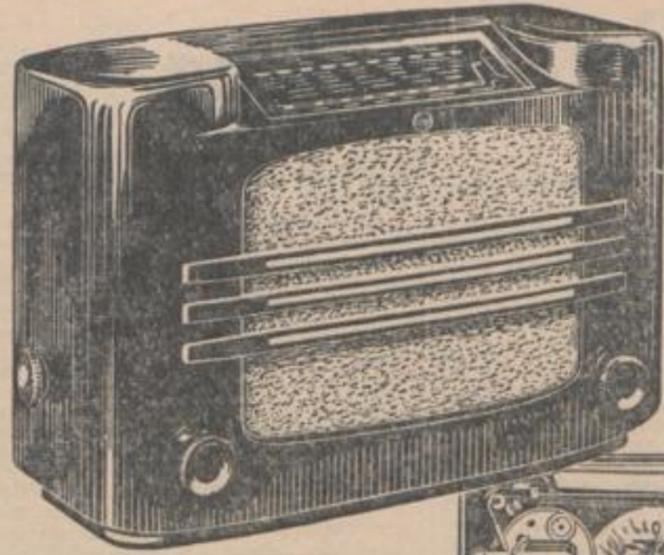
Neue Erhöhung der französischen Eisenbahntarife. Finanzminister Bonnet teilte im Finanzministerium der Pariser Kammer mit, daß ein Ausgleichen des beträchtlichen Defizits im Eisenbahnbetrieb die Regierung ab 1. Jänner 1938 eine Erhöhung der Beförderstarife um 25 Prozent einzuführen gedenke. Es wäre dies binnen kurzer Zeit die zweite Tarifierhöhung, da erst im August d. J. die Tarife um durchschnittlich 20 Prozent hinaufgesetzt wurden.

Schweden lehnt Autarkie-Tendenzen ab. Der schwedische Handelsminister Stoebe betonte in einer Kundgebung, daß Schweden für keine Aktion sei, die in irgendeiner Form die Autarkie anstreben würde, sondern daß es vielmehr fest entschlossen sei, auf dem Prinzip des freien Warenverkehrs unter den einzelnen Staaten zu verharren. Schweden könne jedoch die vorhandenen Tatsachen nicht aus den Augen verlieren und sei gewillt, auf die Beseitigung des Prinzips des freien Warenverkehrs durch einige Staaten mit energischen Maßnahmen zu antworten. Der Minister erklärte auch, daß die schwedische Regierung mit Sorgfalt das Problem der Organisation der Produktion für den Fall eines Krieges studiere, in welchem Schweden möglicherweise auf die Lieferung einer Reihe von Produkten aus dem Auslande werde verzichten müssen.

Lehrlingsgesetz in den Vereinigten Staaten. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde kürzlich ein Bundesgesetz zur Regelung des Lehrlingswesens angenommen. Wie das Internationale Arbeitsamt dazu mittelt, wird das Arbeitsministerium durch dieses Gesetz ermächtigt, einheitliche Richtlinien über die Arbeitsbedingungen der Lehrlinge aufzustellen und für die allgemeine Durchführung dieser Richtlinien in die Lehrverträge zu übernehmen. Weiter soll das Arbeitsministerium Zusammenkünfte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern veranstalten, um zweckmäßige Ausbildungspläne für die Lehrlinge aufzustellen. Dabei soll eine Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der Bundesstaaten, der Bundesjugendbehörde sowie der Unterrichtsabteilung des Innenministeriums stattfinden.

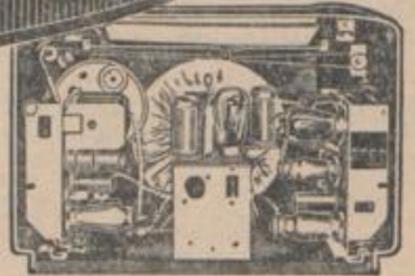


Gusti Wolf und Gusti Huber in „Menschliche Stunde“.



Leistungsfähig und preiswert durch Dreiblockchassis

„Arioso“



DER BILLIGE STANDARD-SUPER

Ein Beweis dafür, daß auch in der billigen Preisklasse ein moderner Superhetempfänger mit verblüffenden Eigenschaften entwickelt werden konnte, ist der neue „Arioso“. Eine lange Reihe ferner Sender aus aller Welt ertönt im Lautsprecher, trennscharf, lautstark und naturgetreu! Ein neues Konstruktionsprinzip, die Aufteilung in drei Chassisblöcke, war die Voraussetzung für eine neuartige Gehäusearchitektur!



„Symphonische Serie 38“

PHILIPS

Ausland

Die amerikanische Arbeiterpartei

N. S. London, 4. November.
Der Wahlsieg Fiorello La Guardia, der Dienstag mit überwältigender Mehrheit zum Bürgermeister New Yorks gewählt wurde, ist nicht nur als Triumph eines effizienten Verwaltungsmannes und überzeugten Antifaschisten bedeutungsvoll. Zum ersten Male hat die junge amerikanische Arbeiterpartei ihre Kräfte gezeigt und diese Generalprobe ist mehr als befriedigend ausgefallen.

Die amerikanische Arbeiterpartei verdankt ihr Entstehen dem letzten Wahlkampf um die Präsidentschaft. Im Roosevelt-Wahlkampf im Kampf gegen „big business“, das Großkapital, zu führen, schuf der Wahlagent Roosevelt's New Deal im Verein mit John Lewis, dem Führer des „Committees for industrielle Organisation“, die American Labor Party. Obwohl ihre Organisation noch mehr als embryonal war, als die Wahlschlacht geschlagen wurde, hat sie Roosevelt ungewöhnlich wertvolle Dienste geleistet. Nicht umsonst hat Lewis wiederholt den Präsidenten offen darauf aufmerksam gemacht, daß er seine Wahl nicht an letzter Stelle dem Eingreifen der amerikanischen Arbeiterpartei und den Stimmen der industriellen Arbeiter verdanke.

Das bedeutende in den New-Yorker Wahlen liegt nun darin, daß die Arbeiterpartei zum ersten Male selbständig aufgetreten ist und sich von der offiziellen Demokratischen Partei losgelöst hat. Der Gegenkandidat La Guardia war Jeremiah R. A. H. O. N. E. N., der offizielle Kandidat der Demokratischen Partei. Beide Kandidaten sind Anhänger der Roosevelt'schen Reformpolitik. Was sie trennt, war weit mehr ihre organisatorische Bindung, als ein programmatischer Gegensatz. Rabonnes war der Mann von Tammany Hall, der alten korrupten Wahlmaschine der New-Yorker Demokraten. Seine Niederlage wird vermutlich den Niedergang dieses Werkzeuges des politischen Berdrehens beschleunigen. Aber da Rabonnes als offizieller Kandidat der Demokraten bezeichnet worden war, genoh er auch die Unterstützung Farless, des leitenden Wahlagenten der Demokratischen Partei. Die amerikanische Arbeiterpartei ist die Vormundschaft der Demokratischen Partei abgetreift und war der entscheidende Faktor beim Wahlsieg La Guardia's. Wah-

rend sie bei der Roosevelt-Wahl in der Stadt New York erst 250.000 Stimmen auf sich vereinte, hat sie Dienstag nicht weniger als 500.000 Stimmen erzielt, die in ihrem Namen für La Guardia abgegeben wurden.

Zwar ist gleichzeitig in Detroit der Kandidat des Komitees für industrielle Organisation geschlagen worden. Aber der Triumph der Arbeiterpartei in New York bedeutet für das ganze Land so viel, daß zum erstenmal in der Geschichte der USA die Chance greifbar nahe ist, daß das alte überlebte Zweiparteiensystem gesprengt wurde. Optimisten sprechen bereits davon, daß die amerikanische Arbeiterpartei bei den nächsten Präsidentschaftswahlen einen eigenen Kandidaten aufstellen könne und der Name La Guardia's wird dabei ebenso oft genannt, wie der von John Lewis selbst.

Fiorello La Guardia, der Sohn eines italienischen Vaters und einer halbjüdischen Mutter, hat bekanntlich die besondere Wut der deutschen Nazi auf sich gezogen, da er mit anerkanntester Offenheit seine Meinung über die moralischen Qualitäten der Männer ausgesprochen hat, die heute Deutschland regieren. Das hat La Guardia nicht nur nicht geschadet, sondern ungewöhnlich seine Anziehungskraft auf die ungeheure antifaschistische Mehrheit der New-Yorker Bevölkerung nur gestärkt. Goebbels unüberlegbare Schimpfkanonaden gegen La Guardia waren die besten Wahlpropaganda für die Wiederwahl des erfolgreichen Oberbürgermeisters der größten amerikanischen Stadt. Kennzeichnend auch, daß alle Versuche der offiziellen Demokraten, ihren Gegner und John Lewis als Bolschewiken hinzustellen, völlig ergebnislos blieben. Daß das Amt, das in den USA nach der Präsidentschaft als das wichtigste angesehen wird, die Leitung der Verwaltung der zweitgrößten Stadt der Erde, in den Händen eines überzeugten Antifaschisten ist, ist kein unwichtiges Symptom, wobei sich die große amerikanische Republik entwickelt.

Auch in Zürich Plebiszit über Parteienverbot

Zürich. Die von rechtsstehenden bürgerlichen Kreisen ausgehende Initiative, auch im Kanton Zürich eine Volksabstimmung über das Verbot der kommunistischen Partei und ihrer Reorganisations zu veranstalten, hat die erforderlichen Unterschriften gefunden. Sie wurde nunmehr vom Initiativkomitee dem Präsidenten des Kantonsrates überreicht. Die Gesetzesvorlage lautet so, daß außer den kommunistischen auch andere, auf gewalttätigen Umsturz gerichtete Vereinigungen oder Parteien, die mit ausländischen Staaten oder Organisationen Verbindungen eingehen, zu untersagen sind.

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	613.—
100 Markmünzen	677.50
100 österreichische Schilling	526.50
100 rumänische Lei	15.85
100 polnische Zloty	505.50
100 ungarische Pengo	549.50
100 Schweizer Franken	655.50
100 französische Francs	95.70
1 englisches Pfund	140.75
1 amerikanischer Dollar	28.20
100 italienische Lire	115.40
100 holländische Gulden	1567.—
100 jugoslawische Dinare	62.05
100 Belgas	481.—
100 dänische Kronen	628.—
100 schwedische Kronen	728.—

